

19. JAHRGANG – Nr. 2/2005 – AUSGABE APRIL - AUGUST

GARDEZ!

DIE CLUBZEITSCHRIFT DES SC WEISSE DAME e. V.

- Trauer um Gerhard Lehwald
- Ergebnisse der Saison 2004/05
- Thorsten Groß ist neuer 1. Vorsitzender



INFOS – PARTIEN – JUGEND – UNTERHALTUNG

GEBURTSTAGE

von August bis November

Nathalie Gonzalez Bartsch	02.08.	Koray Nebi Alkan	26.09.
Maxim-Julius Mahnkopf	02.08.	Elisabeth Herbst	27.09.
Liron Solovey	04.08.	Stella Muamba-Ngufulu	05.10.
Jens Bühner	05.08.	Stephan Maaß	09.10.
Peter Kabbe	08.08.	Martin Sechting	09.10.
Joachim Lißner	11.08.	Mahsuni Atli	10.10.
Thomas Wott	14.08.	Gerda Strate	14.10.
Roland Albrecht	17.08.	Wolfgang Busse	22.10.
Jan Jacobowitz	20.08.	Huaning Yang	22.10.
Oliver Zahn	23.08.	Max Kramer	23.10.
Heinz Lüning	25.08.	Fiona Dallmann	25.10.
Alexander Kysucan	29.08.	Prof. Dr. Leopold Dumler	25.10.
Alfred Zöllner	29.08.	Zhenhao Xue	04.11.
Joachim Glass	02.09.	Dasha Hoffmann	04.11.
Julian Bilden	03.09.	Roman Künze	11.11.
Victor Fischer	08.09.	Wiktor Pronobis	13.11.
Christian Herbst	11.09.	Kay Hansen	19.11.
Jons-Detlev Rehberg	13.09.	Mikolaj Czuchaj	22.11.
Philipp Kovac	18.09.		

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Foto auf der Titelseite

von Heinz Uhl

Das Foto wurde im Jahr 2003 auf dem Festival „Las Fallas de Valencia“ aufgenommen und zeigt eine Falla mit Schachmotiv. In Valencia findet jedes Jahr in der Zeit vom 15. bis zum 19. März ein Frühlingsfest mit Anklängen an den Karneval statt, das seinen Ursprung in Ritualen zur Vertreibung des Winters hat und jährlich weit über eine Million Besucher in die drittgrößte spanische Stadt lockt.

Hauptattraktion sind die sogenannten Fallas, die dem Festival auch seinen Namen verleihen. Dabei handelt es sich um Gebilde aus Holz, Pappmaché, Wachs und anderen brennbaren Materialien, die in satirisch-kritischer oder humorvoller Weise historische oder aktuelle, zumeist politische Ereignisse

darstellen. Die Herstellung einer Falla nimmt mehrere Handwerker und Künstler nahezu ein ganzes Jahr in Anspruch. Rund 750 Fallas, deren Herstellungskosten bei einer Höhe von nicht selten über 20 Metern und einem Gewicht von zum Teil mehr als zehn Tonnen im Einzelfall bis zu 300.000 € betragen können, werden in der ganzen Stadt aufgestellt. Je nach Herstellungskosten in verschiedene Klassen eingeteilt, werden jeweils die schönsten und kunstvollsten Figuren mit Preisen ausgezeichnet.

Der Höhepunkt des Festivals findet am Tag des San José, dem Schutzpatron von Valencia, statt. An diesem letzten der Festtage werden in der sogenannten „Noche de la Cremá“ (Nacht des Feuers) um Mitternacht in einem riesigen Spektakel alle Fallas verbrannt.

Einige Worte des neuen 1. Vorsitzenden

von Thorsten Groß

Aus aktuellem Anlass will ich mich an dieser Stelle als neuer 1. Vorsitzender an Euch wenden. Die meisten werden bereits wissen, dass ich auf der Jahreshauptversammlung am 10. Juni gewählt wurde. Weiterhin sind Jan Bendzulla als interner Spielleiter und Christoph von Muellern als Jugendwart neu im Amt. Der scheidende 1. Vorsitzende Gerd Borris sowie Robert Holz wurden von der Versammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt. Eine weniger erfreuliche Nachricht war, dass unser Ehrenmitglied Gerhard Lehwald einen Tag nach der Jahreshauptversammlung verstorben ist. Auf Seite 4 dieser Ausgabe findet Ihr einen Nachruf für Gerhard.

Betonen will ich zunächst, dass mir von meinem Vorgänger Gerd Borris ein gut bestelltes Haus hinterlassen wurde. Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene haben ein gesichertes Spiellokal, der Verein ist schuldenfrei, alle Vorstandsämter sind besetzt, die erste Mannschaft spielt in der Oberliga, der Mitgliederbestand befindet sich (einschließlich passiver Mitglieder) konstant bei über 100 Personen usw. Trotzdem gibt es einige Dinge, die ich etwas anders angehen bzw. auf die ich ein besonderes Augenmerk richten will:

1.) Der bisherige Webmaster Andreas Severin hat uns leider aus beruflichen Gründen in Richtung Baden-Württemberg verlassen. Guido Feldmann hat die Homepage seit Juni übernommen und das seit sieben Jahren unveränderte Design gleich mit überarbeitet. Es ist außerdem geplant, gelegentlich einen elektronischen Rundbrief an alle Mitglieder mit E-Mail-Adressen zu versenden. Aber keine Angst, es ist nicht daran gedacht, das erscheinen der GARDEZ! einzustellen! Im Gegenteil, die GARDEZ! soll wieder zuverlässiger als zuletzt erscheinen, um auch die nicht so häufig anwesenden Mitglieder über Neuigkeiten zu informieren. So ist für Anfang November eine weitere Ausgabe geplant, in der dann z. B. die Ergebnisse des WEISSE-DAME-Opens zu finden sein werden.

2.) Die WEISSE DAME ist nach den Mitgliederzahlen (Stand 15.07.05) der viertgrößte Verein in Berlin, aber verglichen mit der Mitgliederzahl ist die Teilnahme der Mitglieder an den Vereins- und Verbands-turnieren leider oft eher unterdurchschnittlich. Ich möchte z. B. bei der Clubmeisterschaft mehr als nur 22 Teilnehmer sehen! Deshalb der Appell an alle Mitglieder, sich doch ab und zu mal einen Ruck zu geben und bei einem Turnier mitzuspielen. Beim WEISSE-DAME-Open haben sich vier Wochen vor Turnierbeginn bereits 12 Mitglieder angemeldet, das sind so viele wie im letzten Jahr insgesamt. Ich hoffe, dass dieser positive Trend anhält!

3.) Das bereits im letzten Jahr begonnene Training mit Stephan Maaß bei den Jugendlichen und IM Michael Richter bei den Erwachsenen soll auf jeden Fall fortgesetzt werden. Mein Ziel ist es außerdem, die noch bestehenden Lücken, z. B. bei den älteren Jugendlichen zu füllen. Probleme stellen hierbei jedoch die Finanzierung und die nur eingeschränkt zur Verfügung stehenden Räume dar.

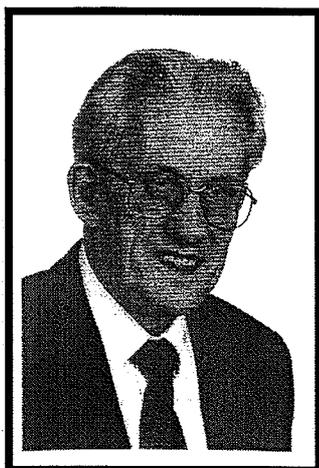
4.) Die Spielbedingungen im Haus am Lietzensee sollen weiter verbessert werden. Aktuelle Ideen sind hier der Einbau einer festen Wand als akustische Abgrenzung zum Spielesaal und eine verbesserte Beleuchtung im Englischen Zimmer.

Ich wünsche Euch jedenfalls viel Spaß beim Lesen dieser GARDEZ!-Ausgabe und würde mich freuen, Euch in möglichst großer Anzahl an den Spielabenden oder bei den Mannschaftskämpfen zu sehen. Falls ihr auch noch irgendetwas auf dem Herzen habt, das hier noch nicht erwähnt ist, dann sprecht mich einfach an.

PS: Das gewohnte Inhaltsverzeichnis gibt es diesmal nicht, also schmökert doch selbst ein wenig in dieser Ausgabe herum.

Abschied von Gerhard Lehwald

von Christian Greiser



Für viele, aber doch längst nicht mehr alle Mitglieder der Weissen Dame, hat der Name unseres kürzlich verstorbenen Ehrenmitgliedes Gerhard noch eine Bedeutung.

Dabei scheint mir dies für das Selbstverständnis eines jeden Clubmitglieds doch wichtig zu sein, diejenigen - zumindest - aus Erzählungen zu kennen, die unseren Verein zu dem gemacht haben, was er ist. Von daher kann es sicherlich nicht schaden, an dieser Stelle kurz innezuhalten und an einen Menschen zu erinnern, der sich für keine Arbeit zu schade war, wenn er nur der Meinung war, dass diese Arbeit im Interesse des Vereins sei.

Es spielte für Gerhard überhaupt keine Rolle, ob diese Arbeit auf privater, Vereins- oder Landesverbandsebene stattfand. Stets wurde die anstehende Aufgabe mit Pflichtbewusstsein in Angriff genommen und - so gut es eben ging - erledigt. Dabei hätte es sicher ein jeder verstanden, dass gerade ein unter schwerem Gelenkrheuma leidender Mensch sich von bestimmten Aufgaben ferngehalten oder gar freigemacht hätte. Nicht so Gerhard, den auch kleinteilige Schreivarbeiten auf Karteikarten, die zur Pflege von Mitgliedsbeständen in den Jahren vor der stetig zunehmenden Computerisierung unseres Daseins noch erforderlich waren, nicht entmutigen konnten.

Als ich kürzlich dem Geschäftsführer des Deutschen Schachbundes Horst Metzinger erzählte, dass ich zur Beerdigung von Gerhard Lehwald gehen würde, war sein spontaner Kommentar: „Ach, ich wusste gar nicht, dass Gerhard Lehwald Mitglied bei Weisse Dame war“. Möglich, dass dies wirklich nicht viele wussten, denn nach außen hat Gerhard nicht viel her machen wollen - aber auch nicht machen müssen. Er war eben einfach bekannt, auch ohne großes Spektakel.

Die bewundernswerteste Eigenschaft von Gerhard Lehwald war für mich sein scheinbar unbegrenzter Lebensmut. Was ihm das Leben im Laufe der Zeit alles an Schicksalsschlägen aufgebürdet hatte; hätte auch für zwei Leben gereicht - den frühen Tod seiner Frau, einen Herzinfarkt, einen Schlaganfall. Gerade nach dem Schlaganfall schien er zum ersten Mal den Mut zum Weitermachen ein wenig verloren zu haben. Ich erinnere mich daran, wie er noch im Krankenhaus ängstlich auf das mitgebrachte Schachspiel schaute und meinte, sich nicht mehr an die einzelnen Züge erinnern zu können. Da allerdings hatte er die Gedächtniskraft der Finger doch unterschätzt.

Ich werde mich zeitlebens immer wieder an Gerhard erinnern, auch weil er untrennbar mit einem bedeutenden Teil meiner eigenen Familiengeschichte verbunden bleiben wird. Als mein Vater 1994 starb, waren wie jetzt bei Gerhard viele Schachfreunde aus unserem Verein zum Abschiednehmen gekommen. Einer der wenigen, der sich damals seiner Tränen nicht geschämt hat, war Gerhard Lehwald.

Es mag in der heutigen Zeit den einen oder anderen Leser dieser Zeilen erstaunen, aber der Kommentar eines unserer Mitglieder kurz nach der Beerdigung von Gerhard hätte diesem ganz bestimmt besonders gefallen: *„Es war schön, dass so viele von uns da waren; es war wie in einer Familie.“*

Karpow-Simultan in Briesen

von Christian Greiser

Wie um alles in der Welt kommt der SC Weisse Dame e.V. in der Schachprovinz Berlin dazu, Mitausrichter eines Simultans von Exweltmeister Anatoli Karpow zu werden? Und das auch noch im brandenburgischen Briesen? Wo liegt das eigentlich? Und gibt es davon nicht sogar mehrere? Ja, sind die denn bei Weisse Dame nun völlig abgehoben?

Keine Bange - es ist alles ganz einfach. Nachdem es den Kassierer des Vereins im Oktober 2004 als Finanzleiter unvermutet in die Arme des Deutschen Schachbundes - halb zog es ihn, halb sank er hin - getrieben hatte, gibt es plötzlich Dinge, die es so vorher nicht gab.

Aber zurück zum Anfang - da der verarmte Deutsche Schachbund keinerlei personelle und finanzielle Ressourcen für das sich abzeichnende Simultan mit dem Exweltmeister anlässlich der Eröffnung einer Karpowschule und der gleichzeitigen Wiedereröffnung des sogenannten Theaterschlusses zur Verfügung stellen konnte, wurde (vom Geschäftsführer Horst Metzging) der zunächst unverdächtige Gedanke geboren, aus dem reichhaltigen Angebot hiesiger Vereine einen zu rekrutieren, der sich einen Namen machen und nebenbei ein paar Helferlein abstellen könnte. Und bei der Gelegenheit den Neuen auf der Geschäftsstelle gleich mal auf Herz und Nieren zu prüfen, ob der so etwas wohl hinbekommt. Gesagt - getan.

Die wichtigste Frage am Anfang war, wer für wie viel Startgeld gegen Anatoli Karpow spielt?

Und was kostet so einer vom Kaliber Karpows eigentlich? Nun ja, die Antwort muss für heute im Dunkel verborgen bleiben, aber das Startgeld von insgesamt zwanzig Teilnehmern hätte wohl gerade für den Flug und eine Currywurst im Stehen gereicht. Aber der Betreiber des Theaterschlusses und

Anatoli Karpow selbst als Namensgeber der Schachschule hatten ein eigenes, nicht zu unterschätzendes Interesse, so dass die Finanzen am Ende eine eher untergeordnete Rolle spielten.

Wie kommt man jetzt aber an die Spieler? Ja, wozu gibt es denn Homepages! Und Ebay! Richtig - jetzt verhökern die schon Exweltmeister. Und tatsächlich - vier Startplätze gingen auf diesem Wege an den Mann bzw. in einem Fall an das Kind.

Und die Weisse Dame - wer repräsentiert uns eigentlich angemessen? Keine Frage, wir befinden uns diesbezüglich in der glücklichen Lage, aus einem überreichlichen Reservoir von Spitzenkräften schöpfen zu können, aber letztlich ließ es sich der damalige Vorsitzende und mittlerweile jüngstes Ehrenmitglied, Gerd Borris, nicht nehmen, gegen Anatoli Karpow mannhaft in den Ring zu treten. Bravo, Gerd!

Die übrigen Teilnehmer rekrutierten sich aus allen Landesteilen Deutschlands und - oh Wunder - sogar der Deutsche Schachbund zeigte offiziell Flagge und entsandte seinen **Schatzmeister Michael S. Langer**.



Warum möchte nun ein Schachspieler unbedingt gegen Anatoli Karpow spielen? Stellvertretend sei hier **Ant Özgen** zitiert, der in Berlin für Freibauer Schöneberg spielt.



„Für mich erfüllt sich ein Wunschtraum. Ich bewundere Karpow seit jeher und jetzt, wo er hier in der unmittelbaren Umgebung spielt, musste ich einfach dabei sein“.

Wahrscheinlich hat Anatoli Karpow während der insgesamt dreistündigen Veranstaltung bemerkt, dass der gerade Schachfreund Özgen in besonderer Weise auf diesen Wettkampf eingestellt war, den am Ende war dieser der einzige, der ein Remis erreichte

Das Ergebnis von 19,5 zu 0,5 zugunsten von Anatoli Karpow ist nicht unbedingt eine Überraschung, wenn man bedenkt, dass die meisten Schachfreunde zum Teil deutlich unter DWZ 2000 aufwiesen. Und selbst die restlichen, geringfügig darüber liegenden Teilnehmer stellten für den stets freundlichen und souveränen Exweltmeister kein Problem dar. Dass jeder Teilnehmer am Ende ein Autogramm auf sein Partiefeld erhielt war ebenso selbstverständlich, wie das Signieren mitgebrachter Bücher.



Es bleibt noch ein besonderer Dank auszusprechen an Reinhard Müller, den Presse- und Leistungssportreferenten des Berliner Schachverbandes, der sich unter

Zurückstellung eigener, privater Interessen bereit erklärt hatte, Anatoli Karpow vom Flughafen Tegel nach Briesen zu chauffieren.

Ebenfalls nicht unerwähnt bleiben soll hier stellvertretend für alle weiteren Helfer Heinz Lüning, der als Materialwart die Figurensätze und sonstigen Materialien zur Verfügung stellte, und dabei auch ein paar Stunden wertvoller Freizeit am Wochenende opferte.



Ein letzter Händedruck, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für die gelungene Veranstaltung durch **Christian Greiser**.

IMPRESSUM

**GARDEZ! ist die Clubzeitschrift
des SC WEISSE DAME e. V.
19. Jahrgang – Nr. 2/05 – 12.08.05**

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage dieser Ausgabe: 200 Stück

Redaktion und V.i.S.d.P.:

Thorsten Groß, Ernst-Reuter-Siedlung 11,
13355 Berlin, 030 / 813 9657

E-Mail: jhunter@cs.tu-berlin.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jan Bendzulla,
Gerd Borris, Guido Feldmann, Christian
Greiser, Christoph von Muellern, Jan-Michael
Harndt, Heinz Uhl, Cord Wischhöfer

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des Vorstands des SC WEISSE DAME wieder. Fragen sind an die Autoren zu richten. Veröffentlichungen erfolgen honorarfrei. Nachdruck ist bei Quellenangabe kostenlos gestattet. Unverlangt eingesandte Partien, Kombis, Textbeiträge und Fotos sind erwünscht

Rückblick auf die Clubmeisterschaft 2004/05

von Thorsten Groß

Die **A-Gruppe** war wieder, wie in den Vorjahren in der Spitze sehr ausgeglichen besetzt, so dass einer ganzen Reihe von Spielern der Aufstieg zugetraut werden konnte. Letztlich gab es dann aber doch einen überraschend souveränen Sieger. Alexander Kysucan hatte bereits früh gegen Cord Wischhöfer eine Null kassiert, aber in allen anderen Partien konnte er sich durchsetzen. Mit 8,0/9 Punkten gelang Alexander damit zum ersten Mal der Gewinn der Clubmeisterschaft.

**GARDEZ! gratuliert dem Clubmeister
2005 Alexander Kysucan!**

Mit einem Punkt Rückstand landete Cord zum wiederholten Mal auf einem Podiumsplatz, der zwar gegen Alexander gewinnen konnte, aber gegen das übrige Feld mehr Punkte abgab. Platz 3 sicherte sich Martin Sechting, der trotz der beschwerlichen Anreise aus Hannover am

Freitagabend genug Energie für 6 Punkte hatte.

Im Mittelfeld landeten nach langer Clubmeisterschaftsabstinenz Guido Feldmann und Titelverteidiger Ingo Abraham, den man etwas weiter vorne erwartet hatte. Eher unzufrieden mit ihrem Abschneiden werden Heinz Uhl und Thorsten Groß sein. Während Heinz gegen die Tabellenspitze nicht gut aussah, verpasste Thorsten eine bessere Platzierung durch Remispartien gegen das „Unterhaus“.

Im Abstiegskampf um den rettenden Platz 8 konnte sich schließlich Andreas Severin gegen Christoph von Muellern durchsetzen. Die Niederlage im direkten Duell konnte Andreas durch zwei Remisen gegen Cord und Martin ausgleichen. Joachim Lißner als Tabellenletzter agierte sehr unglücklich und nur zwei Remisen aus neuen Partien geben sicherlich nicht seine wahre Spielstärke wieder.

Endstand der Gruppe A

Platz	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt	
1	Alexander.Kysucan	X	0	1	1	1	1	1	1	1	1	8	Clubmeister
2	Cord Wischhöfer	1	X	0	½	1	1	1	½	1	1	7	
3	Martin Sechting	0	1	X	½	1	1	0	½	1	1	6	
4	Guido Feldmann	0	½	½	X	0	1	½	1	1	1	5,5	
5	Ingo Abraham (TV)	0	0	0	1	X	½	½	1	1	1	5	
6	Heinz Uhl	0	0	0	0	½	X	1	1	1	1	4,5	
7	Thorsten Groß	0	0	1	½	½	0	X	½	½	½	3,5	
8	Andreas Severin	0	½	½	0	0	0	½	X	0	1	2,5	
9	Christoph von Muellern	0	0	0	0	0	0	½	1	X	½	2	Absteiger
10	Joachim Lißner	0	0	0	0	0	0	½	0	½	X	1	Absteiger

Rücktritt Venske nach der 1. Runde,
Partie Venske - von Muellern ½:½ wird nur für die DWZ gewertet.

Wegen der zu geringen Teilnehmerzahl mussten leider die **B- und C-Gruppe** in dieser Saison zusammengelegt werden, wodurch sich relativ große Spielstärkeunterschiede innerhalb der Gruppe ergaben. Am besten damit zurecht kam der souveräne Sieger August Hohn, der bei seinem Siegeslauf nur zwei Remisen einstreute und vor allem die Mitkonkurrenten gut im Griff hatte. Im nächsten Jahr darf August deshalb wieder in der A-Gruppe um den Clubmeistertitel spielen.

Knapp hinter August folgen Gerd Borris, Thomas Kögler und Reno Metzger, die gegen die tiefer platzierten ebenfalls mit einer (fast) weißen Weste blieben. Eine positive Überraschung war sicherlich der junge Wiktor Pronobis auf Platz 5, der gegen August und Gerd zwei Remisen erreichte und auch gegen Thomas eine sehr gute Partie zeigte.

In der zweiten Tabellenhälfte fallen vor allem die zahlreichen Remispartien auf. Mit nur vier Remisen konnte sich Manfred Sieg den 6. Tabellenplatz sichern vor Peter-Jürgen Liepe und Norbert Bartoszek mit fünf bzw. sechs Remispartien. Hinter Siegfried Förster und Herbert Schrader auf den Plätzen 9 und 10 folgen dann die Neumitglieder Mahsuni Atli und Detlef Lakowitz, die in Zukunft mit etwas mehr Turnier Erfahrung sicherlich weiter vorne landen können als diesmal.

Sollte in der nächsten Saison (hoffentlich) wieder eine Trennung in B- und C-Gruppe stattfinden, sind die Plätze 2 bis 6 für die B-Gruppe qualifiziert und die Plätze 7 ff. spielen in der C-Gruppe. Außerdem wird im Weisse-Dame-Open noch jeweils ein Qualifikationsplatz für die A- und die B-Gruppe ausgespielt, den der bestplatzierte B- bzw. C-Gruppenspieler erhält.

Endstand der Gruppe B/C

Platz	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkt.	Wert.
1	August Hohn	X	1	1	1	½	½	1	1	1	1	1	1	10	Aufsteiger
2	Gerd Borris	0	X	1	1	½	1	1	1	1	½	1	1	9	B-Gruppe 05/06
3	Thomas Kögler	0	0	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9	B-Gruppe 05/06
4	Reno Metzger	0	0	0	X	1	1	1	1	1	1	1	1	8	B-Gruppe 05/06
5	Wiktor Pronobis	½	½	0	0	X	1	½	½	1	+	1	1	7	B-Gruppe 05/06
6	Manfred Sieg	½	0	0	0	0	X	½	½	1	1	½	1	5	B-Gruppe 05/06
7	Peter Jürgen Liepe	0	0	0	0	½	½	X	½	½	1	½	1	4,5	
8	Norbert Bartoszek	0	0	0	0	½	½	½	X	½	½	½	1	4	
9	Siegfried Förster	0	0	0	0	0	0	½	½	X	0	1	1	3	
10	Herbert Schrader	0	½	0	0	-	0	0	½	1	X	-	1	3	
11	Mahsuni Atli	0	0	0	0	0	½	½	½	0	-	X	1	2,5	
12	Detlef Lakowitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	X	0	

Abschlussbericht zur BMM-Saison 2004/05

von Cord Wischhöfer

Die sechs Mannschaften des SC WEISSE DAME haben Ende April alle Spiele in ihren jeweiligen Klassen absolviert. Leider sind die gesteckten Saisonziele nicht von allen Mannschaften erreicht worden. Zur Erinnerung: Vor der Saison wurden auf der Mannschaftsleiterbesprechung für die Mannschaften 1 bis 4 der Klassenerhalt und für die Mannschaften 5 und 6 der Aufstieg als mehr oder weniger realistisches Ziel definiert worden.

Mit zwei Abstiegen und keinem Aufstieg fällt die Saisonbilanz wohl negativ aus. Bei Lichte betrachtet hatten die dritte und vierte Mannschaft aber auch wirklich schwierige Aufgaben, so das man ihre zum Abstieg führenden Ergebnisse nicht zu streng beurteilen sollte. Schließlich ist Schach auch in der BMM zu aller erst noch ein Spiel. Die fünfte und sechste Mannschaft verpassten den Aufstieg nur sehr knapp.

Der SC WEISSE DAME hat in der nächsten Saison nun eine Mannschaft in der Oberliga, eine in der Stadtliga, eine in der 1. Klasse, eine in der 2. Klasse voraussichtlich zwei in der 4. Klasse. Wir sind also wieder in fast allen Klassen vertreten, was den Spielstärkesprung zwischen den einzelnen Klassen für unsere ggf. aufrückenden Ersatzspieler geringer ausfallen lässt. Auch lassen sich schachlich noch in der Entwicklung befindliche Spieler behutsamer an höhere Klassen heranzuführen. Dem Berliner Schachverband sind die Aufstellungen der BMM-Mannschaften des SC Weisse Dame für die Saison 2005/2006 bis zum 15. August 2005 zu melden.

Hinweis der Redaktion: die Aufstellung für die Oberliga 05/06 ist unter der Rubrik GARDEZ! aktuell zu finden!

Ich bedanke mich bei allen Mannschaftsführern und Spielern für Ihren Einsatz in der vergangenen BMM- und Oberliga-Saison und wünsche uns allen viel Erfolg in der nächsten Spielzeit.

1. Mannschaft (Oberliga)

Die erste Mannschaft mit Mannschaftsführer Thorsten Groß hat nach einer durchwachsenen Saison die Oberliga Nordost auf dem siebten Tabellenplatz beendet. Trotz einer Niederlage gegen König Tegel in der letzten Runde konnte der Abstieg abgewendet werden, da auch die direkten Konkurrenten im Kampf um den Abstieg Punkte abgaben. Hier die Tabelle:

Tabelle Oberliga Nord, Staffel Ost:

1. SV GA Rüdersdorf	17:1	47,0
2. Lasker Steglitz-Wilm.	14:4	40,0
3. SK König Tegel 2	11:7	36,5
4. SV Empor Berlin	9:9	36,0
5. TSV Oberschöneweide	9:9	35,5
6. VBSF Cottbus	8:10	35,5
7. SC WEISSE DAME	6:12	34,0
8. Friesen Lichtenberg	6:12	33,5
9. SC Empor Potsdam	5:13	31,0 ↓
10. Greifswalder SV	5:13	31,0 ↓

2. Mannschaft (Stadtliga B)

Relativ stark aufgestellt legte die zweite Mannschaft einen klassischen Fehlstart hin und es war bereits nach wenigen Runden klar, dass sie nicht mehr als den Erhalt der Spielklasse erreichen konnte. Nach einer besseren Leistung gegen die untere Tabellenhälfte, legte die Zweite unter der Leitung von Christian Greiser jedoch genügend Abstand zwischen sich und die Abstiegsplätze. In der letzten Runde wurde Caissa/Hermsdorf überzeugend geschlagen.

Tabelle Stadtliga B:

1. SC Friesen Lichtenberg 2	17:1	47,5 ↑
2. Rotation Pankow 3	15:3	44,5
3. SC WEISSE DAME 2	10:8	37,5
4. SC Mosaik Berlin	10:8	37,0
5. SG Weißensee	10:8	36,5
6. TSG Oberschöneweide 2	8:10	31,0
7. Caissa / VfB Hermsdorf	7:11	37,5
8. SG Lichtenberg	7:11	32,5
9. SK Zehlendorf	6:12	32,0 ↓
10. SC Post Wedding	0:18	24,0 ↓

3. Mannschaft (Stadtliga A)

Die Dritte unter der Leitung von August Hohn spielte für ihre, verglichen mit der Zweiten, deutlich schwächere Aufstellung eine ganz akzeptable Saison. Leider reichte es am Ende nicht für den anvisierten Erhalt der Klasse. Statt dessen müssen die Spieler nächste Saison wieder in der 1. Klasse kämpfen. Allerdings wird die dritte Mannschaft 2005/2006 in ganz anderer Zusammenstellung daherkommen, da nicht weniger als fünf Stammspieler aus verschiedenen Gründen nicht mehr für den SC WEISSE DAME spielen werden.

Tabelle Stadtliga A:

1. SV Berolina Mitte	16:2	47,0 ↑
2. BSG 1827 Eckbauer	16:2	44,5 ↑
3. SV Empor Berlin 2	12:6	40,0
4. SF Neukölln 3	10:8	41,0
5. Treptower SV	10:8	37,5
6. Lasker Steglitz-Wilm. 3	8:10	32,5
7. Schwarz-Weiß Neukölln	7:11	32,5
8. SC Friesen Lichtenberg 3	4:14	28,5
9. SC WEISSE DAME 3	4:14	26,5 ↓
10. Königsjäger Süd-West	3:15	30,0 ↓

4. Mannschaft (Klasse 1.4)

Das Daumendrücken für die vierte Mannschaft vor der neunten Runde hat nicht geholfen: die Vierte ist aus der 1. Klasse abgestiegen. Das ist schade, weil bei einem Sieg in der letzten Runde noch Chancen auf einen Klassenerhalt bestanden hätten. So müssen die Spieler rund um Mannschaftsführer Bernd Eckardt im nächsten Jahr in der zweiten Klasse versuchen wieder aufzusteigen.

Tabelle Klasse 1.4:

1. Chemie Weißensee 2	15:3	47,0 ↑
2. SV Berolina Mitte 3	13:5	44,0
3. SF Neukölln 4	12:6	38,0
4. SC Lavandevil	12:6	37,0
5. SC Zitadelle Spandau 2	11:7	39,0
6. SK König Tegel 3	9:9	36,0
7. BSC Rehberge 2	7:11	33,0
8. SF Siemensstadt	5:13	33,0
9. SC WEISSE DAME 4	4:14	28,0 ↓
10. Rot-Weiß Neuenhagen	2:16	25,0 ↓

5. Mannschaft (Klasse 4.2)

Die von Norbert Bartoszek geleitete Fünfte hat den Aufstieg in die dritte Klasse aus eigener Kraft knapp verpasst. Sollte jedoch in den Klassen über ihr irgendein Verein eine Mannschaft zurückziehen, so ist sie die erste Nachrückermannschaft, die in die dritte Klasse hochgezogen wird. Die fünfte Mannschaft hat mit nur zwei knappen Niederlagen eine erfolgreiche Spielsaison 2004/2005 hinter sich. Man kann mit Zuversicht die nächste Saison angehen. Abschließend ein Blick auf die Tabelle:

Tabelle Klasse 4.2:

1. TSV Marienfelde 1890	15:1	42,0 ↑
2. SC WEISSE DAME 5	12:4	40,5
3. SW Lichtenrade 3	9:7	34,5
4. Lasker Steglitz-Wilm. 6	8:8	32,5
5. BSG 1827 Eckbauer 4	8:8	32,0
6. SK Zehlendorf 6	7:9	27,5
7. SW Neukölln 4	7:9	27,5
8. SG Lichtenberg 5	6:10	32,0
9. SK Tempelhof 5	0:16	18,5

6. Mannschaft (Klasse 4.1)

Ebenso wie die fünfte hat die sechste Mannschaft den Aufstieg verpasst. Die Chancen hierfür standen aber kurz vor Saisonende sowieso etwas schlechter, da die Konkurrenz sehr leichte Schlussrundengegner hatte. Unsere jüngste Mannschaft hat sich unter der Führung von Erik Marquardt aber gut geschlagen (punktgleich mit dem Tabellenersten!) und sollte in der kommenden Saison wieder versuchen um den Aufstieg mitzuspielen.

Tabelle Klasse 4.1:

1. Spandauer SV 2	13:3	44,5 ↑
2. SF Siemensstadt 3	13:3	43,0 ↑
3. SC WEISSE DAME 6	13:3	36,5
4. SK Tempelhof 4	12:4	37,5
5. Schach in Spandau	8:8	32,5
6. SV Empor Berlin 5	7:9	31,0
7. Schwarzer Springer 3	4:12	22,5
8. SG Narva Berlin 3	1:15	22,0
9. Queer Springer 3	1:15	17,5

Einzelergebnisse Oberliga und BMM 04/05

1. Mannschaft (Oberliga Nord, Staffel Ost)

101	Michael Kyritz	2244	0									0,0 / 1
102	Hans-J. Waldmann	2306	0	0	0	0	½	1	0	1	½	3,0 / 9
103	Kay Hansen	2193	½		1				0	1	½	3,0 / 5
104	Dr. Ingo Abraham	2172	½	½	1	½	1	1	1		½	6,0 / 8
105	Martin Kaiser	2068	1	0		1	0	½	0	0	½	3,0 / 8
106	Cord Wischhöfer	2137	1	0	0	0		0		½	½	2,0 / 7
107	Kai-Gerrit Venske	2124	1	0		1	½	0	½	0	0	3,0 / 8
108	Heinz Uhl	2075	1	1	0	½	½	½	1	1	0	5,5 / 9
111	Thorsten Groß	2089	(1)*	0	½	0	0	½	½	0		2,5 / 8
112	Claudio Gerschau	2106	(½)*	1	0		1	1	1	0	+	4,5 / 7

* = Einsatz in der 3. Mannschaft

2. Mannschaft (Stadtliga B)

201	Franko Mahn	2080	1	0	0	0	0	0	½	1		2,5 / 8
202	Alexander Kysucan	2118	0	0	(1)	1	(0) 1	0	1	½	0	4,5 / 10
203	Stephan Maaß	2130					1			-	½	1,5 / 2
204	Jens Bühner	2136	1	0		(1)	1		½	1	-	4,5 / 6
205	Guido Feldmann	2055	½	½	½	1	1	1	1	½	1	7,0 / 9
206	Christian Greiser	2040	0	1	1	0	½	0	½	1	½	4,5 / 9
207	Jan Bendzulla	1745	0	1		0	½		0	1	½	3,0 / 7
208	Thomas Kögler	1919	0	½	½	0	1		1	0	1	4,5 / 9
209	Chr. von Muellern	1679	0	0		0		-			1	1,0 / 4

3. Mannschaft (Stadtliga A)

303	Bernd-Peter Gahntz	2056									0	0,0 / 1
304	Karsten Sieg	2010	1	0	(1)	½	½	1	1	1		6,0 / 8
305	August Hohn	2009	1	½	(1)	½	0	1	0	0	½	4,5 / 9
306	Jan-Michael Harndt	1833	0	1	0	½	0	0	½	0		2,0 / 8
307	Frederik Amon	1891	0	1	½	0		½	0	½		2,5 / 7
308	Jörg Francke	1936			(1)	0	0	½	½	0	0	2,0 / 7

309	Ulrich Lindner	1914	0		(1)	0	1		0		0	2,0 / 6
310	Andreas Severin	1831	0	1	-	½	1	½	½	½		4,0 / 7
311	Guido Weyers	1818		0	0	0		(1)	(1)	0	0	2,0 / 7
312	Benjamin Nikolic	1806		½	0	-	0	(½)			½	1,5 / 5
313	Leon Schmidt	1769		½	-			1	1		0	2,5 / 4

4. Mannschaft (Klasse 1.4)

401	Wolfgang Busse	1866		0	0	0			-	0	0	0,0 / 5
402	Wolfgang Christ	1853						0			0	0,0 / 2
403	Manfred Schreiber	1915	0		(-)	0				1		1,0 / 3
404	Horst Dalstein	1883	1					0				1,0 / 2
405	Bernd Eckardt	1726	½	1	½	1	½	0	0	1	1	5,5 / 9
406	Gerd Borris	1735	½	0	0	0	½	½	1	1	0	3,5 / 9
407	Karl-H. Krombach	1784	0	0	1	½	0		½		½	2,5 / 7
408	Heinz Lüning	1731	0	½	1	½	0	0	1	1	0	4,0 / 9
409	Gerda Strate	1722	½	0		0	0	½	1	½	0	2,5 / 8
410	Wiktor Pronobis	1609	½	1	0	1	½	1		½	½	5,0 / 8
411	Mikolaj Czuchaj	1503		0	0		0			0		0,0 / 4
412	Heiko Eckert	1773							1			1,0 / 1

5. Mannschaft (Klasse 4.2)

501	Reno Metzger	1669		½	(1)	0	1	1	(1)	½	1	6,0 / 8
502	Robert Holz	1584				1	1	0				2,0 / 3
503	Günter Kretschmar	1680	1	½	S	0	½	0	S	½	0	2,5 / 7
504	Günter Surawski	1617	1	½	P	0	1		P		0	2,5 / 5
505	Rainer Radloff	1593	1	1	I	1	1	1	I	½		5,5 / 6
506	Peter-Jürgen Liepe	1516	½	0	E		+	1	E	1	½	3,0 / 5
508	Norbert Bartoszek	1291	1	½	L	0	1		L	1	½	4,0 / 6
509	Herbert Schrader	1292			F		0		F			0,0 / 1
510	Dr. Siegfried Förster	1263	½	0	R	½		½	R			1,5 / 4
511	Detlef Lakowitz		0		E				E			0,0 / 1
512	Mahsumi Atli				I	1		1	I	½	1	3,5 / 4
513	Abdellatif Daas						(0)	(0)		-		0,0 / 2

6. Mannschaft (Klasse 4.1)

601	K.-Michael Hansch	1531				-				-	½	0,5 / 1
602	Daniel Schweigert	1527				-	0			1	(1)	2,0 / 3
604	Mathias Deutscher	1532	+	½	½		1	0	S	½	½	3,0 / 6
605	Erik Marquardt	1582	1	½	½	1	½	1	P	½	½	5,5 / 8
606	Alexander Paulsen	1500	0	½	+	1	0	1	I	½		3,0 / 6
607	Alfred Pierre Zöllner	1436	1	1	½		0	1	E	1	½	5,0 / 7
608	Jochen Stauffer	1439	0	1	½	1	0	0	L			2,5 / 6
609	Stefan Fischer	1278	1	0					F		(1)	2,0 / 3
610	Paul Wurzel	1312	1	0	½	1		0	R	0		2,5 / 6
611	Mario Tepe	1202		(0)	1	+	1	1	E	1	1	5,0 / 6
613	Max Schemmert	1182						(½)	I	(½)	0	1,0 / 3
614	Cara Hoffmann	1008	(0)								1	1,0 / 2
615	André Fischer		½	1	½	½	0	0			1	3,5 / 7

Die WEISSE DAME im Rotlichtmilieu

von Gerd Borris

Kurz vor Weihnachten rief Gerhard Lehwald mich an: „Tachjen, Gerd. Sag mal, hast du Zeit und Lust? Das ZDF dreht morgen in der Mulackstraße, nahe Alexanderplatz. Der Film heißt Rotlicht. Treffpunkt um neun in der Mulackritze. Das is'ne Kneipe. Essen und Trinken frei – und hundert Mark Handgeld. Ich soll zwanzig Leute zusammentrommeln, – so kurzfristig. Ich dachte, das ist Werbung für den Verein. Aber Mulackstraße, das war mal ein heißes Viertel. Und Rotlicht – ? Ist vielleicht doch nicht so ganz die richtige Werbung ...?“

Wir lachten und ich sagte sofort zu. Trotz einschlägiger Erfahrungen mit der Filmerei:

Strampeln beim Stempeln

Dreharbeiten in einer echten Strafvollzugsanstalt, im Knast in Tegel. Ich saß als Beamter in der Pförtnerloge.

Regieanweisung: Die Schauspielerin kommt als Besucherin. Sie legt mir ihre Passierscheine vor. Diese habe ich zügig zweimal zu stempeln, mit zwei unterschiedlichen Stempeln. Die Besucherin erhält ihre Passierscheine zurück. Sie geht weiter. Alles sehr einfach. Ein Kinderspiel. Also:

„Ruhe bitte!“

„Ton läuft!“

„Kamera läuft!“

„Klappe bitte!“

„Gefängnisgang die erste – und Action!!!“

Die Schauspielerin kam. Sie legte mir gekonnt ihre Passierscheine vor. Ich nahm den ersten Stempel.

Ich weiß nicht, ob alle Leserinnen und Leser wissen, wie Stempel konstruiert sind. Dieser mechanische war auf das Papier zu stellen.

Das Oberteil ließ sich dann ganz locker nach unten durchdrücken – und stempelte.

Das gelang mir ohne weiteres. Im vollen Bewusstsein der Bedeutung meiner künstlerischen Aufgabe bei laufender Kamera, ergriff ich flott den zweiten Stempel. Dieser war dem ersten äußerlich sehr ähnlich. Ich setzte ihn, wie gehabt, auf einen der Passierscheine und drückte locker von oben. Das funktionierte nicht. – „Oh“, dachte ich: „das Ding klemmt ...“ Ich drückte kräftiger. Als auch das nichts brachte, stand ich auf und legte mein Körpergewicht in den Druck auf den renitenten Stempel.

Auch Arnold Schwarzenegger oder Jean-Claude Van Damme hätten vergeblich versucht, diesen Stempel locker durchzudrücken. Beide wären gescheitert. Denn obwohl der zweite Stempel dem ersten sehr ähnlich sah, handelte es sich doch um ein wesentlich schlichteres Modell. Nämlich um eines von jenen, die – wie die wohlbekannten alten Holzstempel – ohne mechanische Raffinessen einfach im ganzen Stück angehoben und dann zielsicher auf das entsprechende Dokument gedrückt, bzw. routiniert geknallt werden.

Als das aufmerksam beobachtende Filmteam verstanden hatte, was für ein Problem ihr uniformierter Pförtner mit starkem körperlichem Einsatz und Schweißperlen auf der Stirn vergeblich zu lösen trachtete, lachten alle. Ich war so was von sauer – und lachte mit. Was blieb mir denn anderes übrig? –

Die „Mulackritze“

Der nächste Dezembertag war frostig. In der Mulackstraße konnte von „heißem Viertel“ gar keine Rede sein. Dafür wäre eine Abrissbirne guter Dinge gewesen, angesichts all der Arbeit, die hier auf sie wartete.

In der „Mulackritze“, einer Kneipe mit dem Ambiente eines provisorischen Sperrmülllagers nach vergeblichen Plünderungsversuchen, sorgten Beleuchtungstechniker, Aufnahmeleitung, Requisiteurinnen, der eifrig seinen Tresen schrubbende Wirt, wir Komparsen

(„Bildhuscher“) und was weiß ich, wer noch alles für das beim Film und Fernsehen durchaus übliche mehr oder weniger schöpferische Chaos.

Auch Gerhard Lehwald trudelte ein. Mit ihm Otto Christ, Bruno Lisiewicz, Peter-Jürgen Liebe, Joachim Greiser, Edwin Schmiedeberg und ein mir unbekannter Schachfreund. Wie Gerhard mir später erzählte, handelte es sich nicht um einen Schachfreund, sondern um einen Zivilisten, einen harmlosen Nachbarn, den Otto Christ im Schlepptau hatte.

Alles ältere Semester. Spinnweben bemerkte ich an keinem von ihnen. Übrigens veranlassten mich auch bei Willi Schaffert, unserem Sänger, der leider fehlte, nie staubige Ablagerungen oder ähnliches, nach einer Kleiderbürste zu suchen. – Wenn er des Sonntags frisch rasiert und nach Aftershave duftend, mit Anzug, Oberhemd, Krawatte und sonstigen Accessoires bestens ausgestattet, die Clubnadel im Revers, aufrecht am Turnierbrett saß.

Wir begannen Taschen, Hüte, Schals, Mäntel, Jacken abzulegen und uns an die vorbereiteten Schachbretter zu verteilen. „Wo gibt’s was zu trinken?“ „Wo sind die Toiletten?“ Der Aufnahmeleiter bat energisch um Ruhe: „Bitte warten sie draußen vor dem Lokal. Wir brauchen den Platz hier drinnen. Sie sehen ja, was hier los ist. Sie haben noch eine gute halbe Stunde Zeit!“

Schrippen ohne Luft

Ich ging zielstrebig los, ohne zu wissen wohin, um schnell die nähere Umgebung zu erkunden. Es war kalt. Die Spitze des Fernsehturms steckte im Nebel. Gesprühte schwarze Farbe überdeckte die Schrift auf dem Straßenschild. Entzieht der radikale anarchistische Stadtguerilla der staatlich repressiven Gesellschaft so die strategische Orientierung – beim nächsten Polizeigroßeinsatz?

Ich spazierte weiter. An einem windschiefen Bretterzaun fragte ein wetterfühliges Blatt Papier vorwurfsvoll: „Wer hat einen alten, braunen, hochlehnigen Sessel beim Umzug aus

dem Hausflur geklaut?“ Neben dem Text zeigte ein verschwommenes Foto das vermisste Erbstück. Zwei geöffnete Bäckereien und Konditoreien weckten Hoffnung auf warmes menschliches Leben. Eine auf dem Bürgersteig stehende und mit weißer Kreide beschriftete Werbetafel versprach: „Wir haben Schrippen – ohne Luft!“

Die Zeit wurde vielleicht knapp. Ich kehrte um, holte mir ein Tütchen Fisherman's Friend aus der Apotheke an der Ecke und beeilte mich, wieder an den Drehort zu kommen.

Vor der „Mulackritze“ warteten immer noch die Schachfreunde. Sie trampelten auf der Stelle oder gingen ein Stück die Straße entlang, um sich warm zu halten. Warten, warten ... das ist ein Nachteil der Tätigkeit als Komparse. Die für Phlegmatiker geeignet ist – oder für Menschen mit Illusionen, denen es beim Film oder Fernsehen auf jeden Fall immer gefällt. Ein kleiner Trost, – auch Schauspieler müssen warten!

Gerhard reichte ein glänzendes Farbfoto herum. Es zeigte ihn vornehm historisch kostümiert, mit gepuderter weißer Perücke auf dem Kopf, den Zweispitz elegant in der Hand, zweifellos: Lord Lehwald siegreich bei Trafalgar!

Meditative Stille

Nach einer weiteren halben Stunde draußen vor der Tür wurden wir endlich hereingebeten: „Die Herren vom Schachclub bitte hierhin, – bitte auch dorthin. Sie spielen doch etwas überzeugender ...“ Eindringliche Anweisung des Regisseurs: „Keine Dialoge während der Aufnahmen. Sie sammeln konzentriert meditative Stille!“

Wir bildeten den Rahmen oder Hintergrund für folgende Szene:

Der Hauptdarsteller, Mitte Zwanzig, sitzt allein am Schachbrett. Die Hauptdarstellerin, auch Mitte Zwanzig, kommt wie von ungefähr und bleibt an seinem Tisch stehen.

Sie: „Spielen sie immer allein?“

Er: „Mir gehen die Gegner aus.“

Sie: „Sind sie so gut?“

Er: „Für die meisten reicht's ...“

Dann bemäkelt sie ohne ausreichende Sachkenntnis leise seine Stellung. Denn:

Er: „... und ich setzte sie in fünf Zügen matt.“

Sie: „Gewinnen sie denn immer?“

Er: „Nicht immer. Ich habe einen stummen Freund ...“

Sie: „Oh! Den würde ich gern ...“

Er: „Ich kann sie mit ihm bekannt machen – bei mir zu Hause ...“

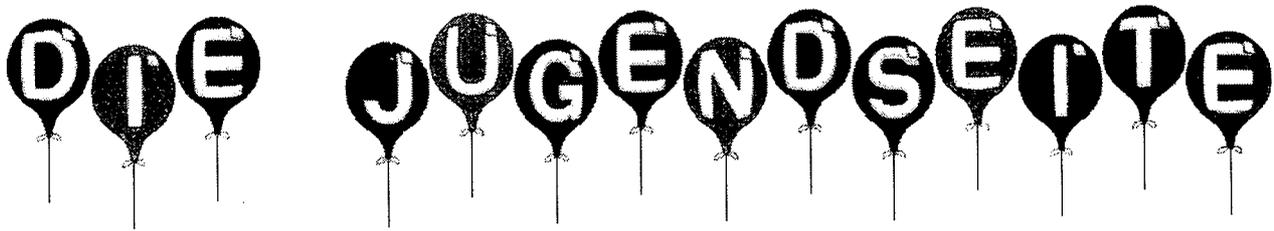
(Na prima! Sehr einfallsreich! Kein dickes familiäres Fotoalbum und keine langweilige Briefmarkensammlung wird angeboten. Der Junge hat was anderes in petto ...! Doch nicht etwa seinen alten „Mephisto“?)

Alles war still. Filmnebel wallten und gaben sich als verruchte, rauchige Kneipenluft. Die Kamera lief. Wir bewegten leise die Schachfiguren. Jemand unterdrückte seinen Hustenreiz. Frau und Mann bandelten am Schachbrett an.

Diese Einstellung wurde wiederholt, bis der Regisseur und alle technischen Mitarbeiter zufrieden waren: „Sehr gut! Cut! Das ist gestorben ...!“ Damit hatten wir Schachspieler lange genug meditative Stille angesammelt und unsere Arbeit getan. Um 12 Uhr mittags war für uns bereits Feierabend.

„Bitte warten sie. Das Geld ist unterwegs, es wird bald hier sein.“ Wir warteten. Nur ein Viertelstündchen. Dann standen wir Schlange, vor der „Mulackritze“, beim eingetroffenen Kassierer. Jeder erhielt sein Handgeld und quittierte. Auch Ottos Nachbar, der mit dem Schach gar nichts am Hut hatte und trotzdem mitgetrabt war.

Zum krönenden Abschluss formierten wir uns für ein Gruppenfoto. Strahlend präsentierte jeder seinen Hundertmarkschein. So entstand ein beweiskräftiges farbiges Bilddokument: „Das Schachspiel ernährt seine Kinder.“ Also doch!



Organisatorisches

Auf der Jahreshauptversammlung wurde **Christoph von Muellern** als Nachfolger von Daniel Schweigert zum neuen Jugendwart gewählt. Während Christoph sich schwerpunktmäßig um die Organisation des Spielbetriebs kümmert, wird Stephan Maaß weiterhin für das Jugendtraining verantwortlich sein.

BJMM U12

Auf einem Mittelfeldplatz beendete die U12-Mannschaft ihrer Saison. Gegen die Spitzenmannschaften war man chancenlos, aber insgesamt wurde eine gute Brettpunktausbeute erzielt. Auch hier kann praktisch die komplette Mannschaft noch ein weiteres Jahr in der gleichen Besetzung spielen, was für das nächste Jahr auf eine gute Platzierung hoffen lässt. Bei den Einzelergebnissen ragt Huaning mit 6/6 heraus, aber auch die 5/6 von Zhenhao sind nicht zu verachten.

BJMM U16

Die U16-Mannschaft hatte es in dieser Saison sehr schwer und landete mit nur einem Sieg auf dem vorletzten Platz ihrer Gruppe. Zu beachten ist allerdings dabei, dass alle eingesetzten Spieler noch zwei oder drei Jahre in dieser Altersklasse spielen können. Mario am Spitzentisch und Dening konnten immerhin 50% der Punkte erreichen, einen weiteren vollen Punkt steuerte Christian bei.

Tabelle BJMM U16, Staffel 2

1. SG Lichtenberg	11:1	18,5
2. SV Grün-Weiß Köpenick	9:3	15,0
3. Königsjäger Süd-West	8:4	14,5
4. Friesen Lichtenberg	7:5	11,5
5. Treptower SV 2	5:7	10,5
6. SC WEISSE DAME	2:10	7,5
7. Empor Berlin 2	0:12	4,5

Einzelergebnisse

Mario Tepe	2,5/5
Yannick Kather	0,5/5
Vincent Kather	0,0/1
Julian Bilden	0,0/3
Dening Yang	1,5/3
Huaning Yang	0,0/1
Sascha Deichmann	0,0/1
Cara Hoffmann	0,0/1
Kamran Ghane	0,0/1
Christian Herbst	1,0/1

Tabelle BJMM U12, Staffel 1

1. SK Zehlendorf	17:1	29,0
2. Treptower SV	17:1	29,0
3. Friesen Lichtenberg	11:7	20,0
4. Zitadelle Spandau	10:8	17,5
5. SC WEISSE DAME	8:10	19,5
6. Rotation Berlin	7:11	14,0
7. TuS Makkabi 2	6:12	14,5
8. GW Baumschulenweg 3	6:12	13,5
9. RW Neuenhagen	4:14	12,0
10. GW Baumschulenweg 2	4:14	10,0

Einzelergebnisse

Yang Qiao	3,0/7
Vincent Kather	4,0/8
Zhenhao Xue	5,0/6
Maxim-Julius Mahnkopf	0,5/3
Elisabeth Herbst	0,0/1
Huaning Yang	6,0/6 (!)
Nathalie Gonzalez Bartsch	0,0/1

BJMM U10

Erstmals wurde im Jahr 2005 auch eine BJMM der Altersklasse U10 angeboten. An dem Turnier nahmen insgesamt 9 Mannschaften teil, die 5 Runden Schweizer System gegeneinander spielten. Die Mannschaft der WEISSEN

DAME landete mit 4:6 Mannschaftspunkten (1 Sieg, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen) auf dem 7. Platz.

Einzelergebnisse

Huaning Yang	2,0/5
Maxim-Julius Mahnkopf	2,0/5
Nathalie Gonzalez Bartsch	3,0/5
Koray Nebi Alkan	1,0/5

Jugendclubmeisterschaft 2005

Die Beteiligung an der Jugendclubmeisterschaft war in diesem Jahr erfreulich hoch (22 Teilnehmer!). Weit weniger erfreulich war die ziemlich hohe Anzahl von kampflosen Partien. Sogar die Meisterschaft wurde dadurch entschieden, dass Mario vergaß, seine Partie gegen Yannick abzusagen und dieser kampflos gewann. Bei Punktgleichheit entschied dann der direkte Vergleich zugunsten von Yannick.

Endstand A-Gruppe

1. Yannick Kather	4,0/5
2. Mario Tepe	4,0
3. Max Schemmert	3,0
4. Paul Wurzel	2,5
5. Cara Hoffmann	0,5 ↓
6. Christian Herbst	0,0 ↓

Endstand B-Gruppe

1. Zhenhao Xue	4,5/5 ↑
2. Dening Yang	3,5 ↑
3. Huaning Yang	3,0
4. Vincent Kather	2,0
5. Kamran Ghane	1,0 ↓
6. Yang Qiao	1,0 ↓

Endstand C-Gruppe

1. Stella Muamba-Ngufulu	3,5/4 ↑
2. Nathalie Gonzalez Bartsch	1,5 ↑
3. Sascha Deichmann	1,0
4. Julian Bilden	1,0
5. Max Kramer	0,0 ↓

Endstand D-Gruppe

1. Matthias Harndt	3,5/4 ↑
2. Maxim-Julius Mahnkopf	3,0 ↑
3. Leonidas Bsat	2,0
4. Leonora Bsat	1,5
5. Koray Nebi Alkan	0,0

- JUGENDCLUBSPIELPLAN -

AUGUST 2005

Sa, 06.08: Sommerferien (kein Spielbetrieb)
 Sa, 13.08: Training
 Fr, 19.08: Vergleichskampf Jugend – Senioren
 (im Haus am Lietzensee)
 Sa, 20.08: Training
 Sa, 27.08: Training // BJEM U10/U12, Vorrunde 1, Teil 1 (27. und 28.08)

SEPTEMBER 2005

Sa, 03.09 : Herbstturnier, 1.Runde
 Sa, 10.09: Training // Amateurpokal (10. und 11.09)
 Sa, 17.09: Herbstturnier, 2.Runde
 Sa, 24.09: Training // BJEM U10/U12, Vorrunde 1, Teil 2 (24. und 25.09)

OKTOBER 2005

Sa, 01.10: wird noch bekanntgegeben
 Sa, 08.10: Herbstferien (kein Spielbetrieb)
 Sa, 15.10: Herbstferien (kein Spielbetrieb)
 Sa, 22.10: BJMM (U12/U16), 1.Runde
 Sa, 29.10: Training

NOVEMBER 2005

Sa, 05.11: Training // BJEM U10/U12, Vorrunde 2, Teil 1 (05. und 06.11)
 Sa, 12.11: Konditurnier
 Sa, 19.11: Training // BJEM U10/U12, Vorrunde 2, Teil 2 (19. und 20.11)
 Sa, 26.11: BJMM (U12/U16), 2.Runde

DEZEMBER 2005

Sa, 03.12: Training
 Sa, 10.12: BJMM(U12/U16), 3.Runde
 Sa, 17.12: Weihnachts-Blitzturnier
 Sa, 24.12: Heiligabend (kein Spielbetrieb)
 Sa, 31.12: Silvester (kein Spielbetrieb)

Die Jugendabteilung im Internet

Schaut doch auch einmal auf der Vereinshomepage <http://users.startplus.de/scweda> vorbei. Dort findet ihr neben dem Jugendclubspielplan demnächst auch die aktuellen Ergebnisse der Vereinsturniere, Trainingsmaterialien, Berichte und vieles mehr!

Kombinieren - einmal nicht auf den 64 Feldern

von Heinz Uhl

Das nachfolgende Rätsel gibt Gelegenheit, die eigene Kombinationsgabe auch einmal außerhalb des Schachbretts unter Beweis zu stellen.

In einem Vereinsturnier spielen an den Tischen 1 - 5 Achim, Bernd, Christian, Daniel und Erik jeweils mit den weißen Steinen gegen Frank, Guido, Heiko, Ingo und Jens jeweils mit den schwarzen Steinen. Dabei wurden die Eröffnungen Aljechin (1.e4 Sf6 2.e5 Sd5), Benoni (1.d4 Sf6 2.c4 c5), Caro-Kann (1.e4 c6 2. d4 d5), Damengambit (1.d4 d5 2.c4 dxc4) und Englisch (1.c4 e5 2.Sc3 Sf6) gewählt.

Folgende Aussagen treffen auf die Partien zu:

1. Frank, der ebenso wie Daniel einen Mehrbauern besitzt, spielt an Tisch 1
2. Achim, der seinen ersten Zug später als Guido ausführte, spielt an Tisch 2
3. An Tisch 3 eröffnete Weiß mit dem gleichen Zug wie Achim
4. An Tisch 4 begann Schwarz mit einem Zug von einem schwarzen auf ein weißes Feld
5. Der Gegner von Bernd erlangte durch seinen zweiten Zug Materialvorteil
6. Ingo zog in seinen ersten beiden Zügen keine Bauern
7. Achim, Bernd, Christian, Frank und Heiko haben Gewinnstellungen

Zu welchen Paarungen ist es an den einzelnen Tischen gekommen und welche Eröffnungen wurden dabei jeweils gespielt?

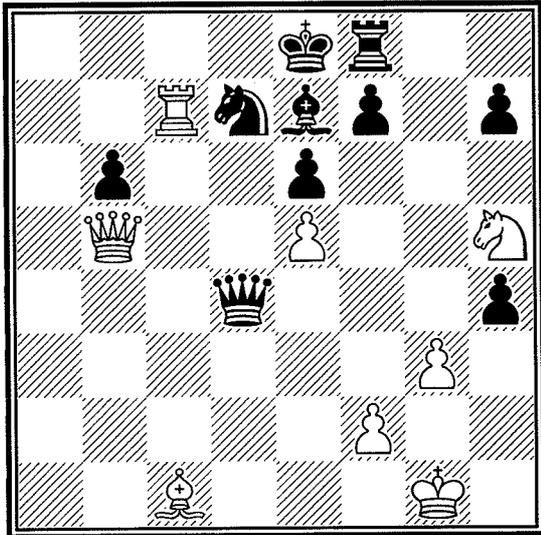
Um den Anreiz zum Mitraten ein wenig zu erhöhen, gibt es auch etwas zu gewinnen: Unter allen, die mir die richtige Lösung (vorzugsweise per E-Mail an heinz.uhl@web.de) bis zum 14.10.05 zukommen lassen, wird eine Flasche Rotwein verlost! Der Gewinner wird in der nächsten Ausgabe der GARDEZ! bekannt gegeben.

Als kleine Erleichterung hier noch eine Lösungshilfe:

	Aljechin	Benoni	Caro-Kann	Damengambit	Englisch	Frank	Guido	Heiko	Ingo	Jens	Achim	Bernd	Christian	Daniel	Erik
Tisch 1															
Tisch 2															
Tisch 3															
Tisch 4															
Tisch 5															
Achim															
Bernd															
Christian															
Daniel															
Erik															
Frank															
Guido															
Heiko															
Ingo															
Jens															

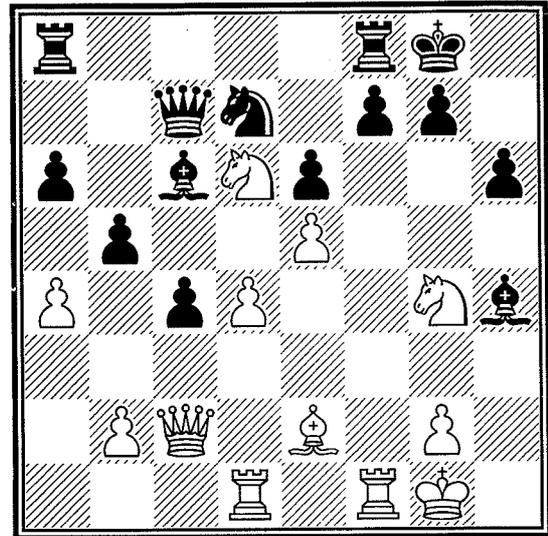
DIE KOMBI-ECKE

1. Matt in fünf Zügen



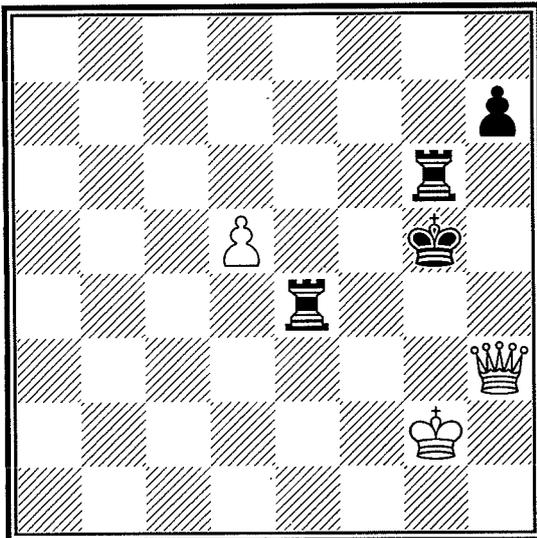
Becker, W. – Wischhöfer, C.
OLNO 2004/05, SG Lasker – Weisse Dame [4]
Weiß am Zug

2. Anfällige Rochadestellung



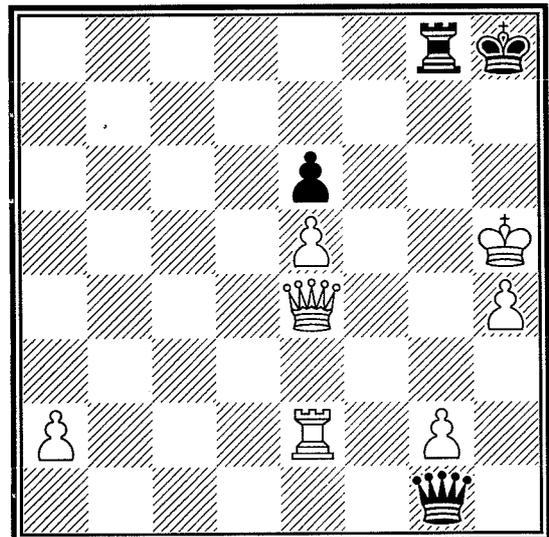
Wischhöfer, C. – Krug, P.
OLNO 2004/05, Weisse Dame – Fr. Lichtenberg [4]
Weiß am Zug

3. Treppemattmotiv



Marwitz, T. – Uhl, H.
OLNO 2004/05, Empor Potsdam – Weisse Dame [6]
Schwarz am Zug

4. Unverhofft kommt oft!



Seidel, J. – Uhl, H.
Hessenliga 2001/02, Hofheim 2 – Bensheim [6]
Schwarz am Zug

Lösungen der Kombinationen siehe S. 30!

Eine Rasselbande im Garten

oder: Ob ich jemals klüger werde?

von Stephan Maaß, mit Ergebnissen ergänzt von Thorsten Groß

Ahhh, der Sommer! Wenn Sie mich fragen, die schönste Jahreszeit. Helligkeit bis 22.00 Uhr, Sonne satt, Wärme (auch Hitze stört mich trotz meines Übergewichts nicht) und man freut sich auf jeden Wasserkontakt (im Gegensatz zum Winter, wo man vor jedem Duschen hofft, dass es hinterher nicht wieder so ekelhaft kalt ist – und man natürlich stets enttäuscht wird...). Und dann die plötzlich wieder möglichen Aktivitäten erst. Nun, genau eine solche stand am 18. und 19. Juni ins Haus. Der BSV veranstaltete zusammen mit der Emanuel-Lasker-Gesellschaft im Garten des Jüdischen Museums ein Schachfestival. Darüber kann man beim BSV alles Wichtige nachlesen.

Jedenfalls sprach mich Gerd Borris diesbezüglich rechtzeitig vorher an, weil er meinte, dass es doch nett wäre, wenn unser Verein auch durch ein paar Jugendliche vertreten wäre. Ich konnte dem nur zustimmen. So schickte er mir ein paar Unterlagen zu und ich fragte in unserer Jugendabteilung nach, wobei

ich darauf hinwies, dass die Teilnahme jedem wenigstens eine Menge Erfahrung einbringen würde und von daher empfehlenswert sei. Schließlich waren Stella, Mario, Yannick, Huaning und Dening tatsächlich sehr interessiert daran, am Sonntag, dem 19. Juni zum Jüdischen Museum zu kommen, um dort Schach zu spielen.

Wie sich vor Ort herausstellte, war auch Cara gekommen. Sie konnte ich nicht persönlich fragen, weil sie den Verein zum 1. Juli verlassen hat und daher auch lange nicht mehr beim Jugendschach aufgetaucht war. Huaning und Dening wurden von ihren Eltern begleitet und kamen dementsprechend auch mit diesen zum Spielort. Den Rest der Bande sammelte ich nach und nach am Wegesrand ein.

Die Themen auf der Hinfahrt waren unterhaltsam und sehr kurzweilig. Zum Beispiel wurde erörtert, wie viele Sprachen jeder der Insassen beherrsche.



Stella kam auf fünf (sie spricht Deutsch, Hebräisch, Russisch, Englisch und Französisch). Mario folgte mit Deutsch, Polnisch, Englisch und Französisch auf dem Fuße. Yannick spricht immerhin drei Sprachen, nämlich Deutsch, Englisch und Französisch. Nur ich fiel mit Deutsch und radebrechendem Englisch unangenehm auf (meine rudimentären Kenntnisse in Französisch und Italienisch als Sprachbeherrschung zu bezeichnen wäre mir zu peinlich). Aber andererseits ist mir nicht ganz klar geworden, was die Kids unter „Sprache sprechen“ verstehen. Ich konnte zwar feststellen, dass Stella wirklich ziemlich gut Russisch spricht und gleiches gilt wohl für Marios Polnisch und Yannicks Englisch, aber meinen Testsatz „Die Gardinstange hängt schief.“ konnte keiner der drei außer auf Deutsch in eine andere der angeblich beherrschten Sprachen einwandfrei übersetzen.

Doch dann waren wir auch schon angekommen. Erster Tagesordnungspunkt war die Anmeldung zum Jugendblitzturnier (mit Mannschaftswertung) bzw. zum Schnellschachturnier. Bei letzterem war lange nicht klar, ob wir daran würden teilnehmen können, schließlich standen wir nur auf der zweiten Nachrückerliste. Aber am Ende ging doch alles gut ...

Im Blitzturnier schlugen sich „unsere Mäuse“ alles in allem wacker. Zwar erzielte in der ersten Runde ausschließlich Mario etwas Zählbares (er war sogar als erster von allen fertig, weil sein Gegner den König einstellte), aber ich versicherte den enttäuschten anderen, dass sie alle noch ihre Punkte machen würden.

Ich sollte recht behalten. Am Ende hatten alle mindestens zwei ihrer Partien gewonnen, so dass ich recht zufrieden war. Man darf dabei nämlich nicht übersehen, dass ich kein großer Freund des Blitzschachs bei Jugendlichen bin, weil ich glaube, dass das schnelle Spielen dem Schachverständnis abträglich ist, so lange man in den Spielprinzipien noch nicht gefestigt ist und lediglich eine vage Vorstellung vom Geschehen auf dem Brett hat. Dementsprechend sind viele unserer Jugendlichen relativ ungeübt im Blitzschach. Mario war mit seinen 5,5

Punkten aus 11 Partien schließlich der Beste unserer SpielerInnen:

Berliner Jugend-Blitzmeisterschaft 2005

1. Alina Rath (KöTe)	8,5/11
2. Nils Decker (Zita)	8,5
3. Robert Glantz (KöSW)	8,5
36. Mario Tepe	5,5
46. Dening Yang	5,0
56. Huaning Yang	4,5
60. Stella Muamba-Ngufulu	4,0
69. Yannick Kather	3,0
(74 Teilnehmer)	

Während die Jugend kämpfte, oblag es dem Alter – also mir – auf die Rucksäcke aufzupassen. Nach jeder Runde fanden sich die Kids nach und nach bei mir ein, um von der Partie zu berichten und mir ihr Ergebnis zu sagen. Kurioserweise sah es ein paarmal so aus, als könnten Mario und der Rest der Abteilung nicht gemeinsam punkten, denn wenn Mario gewann, holten die anderen nichts und umgekehrt. Während der Runden erneuerte ich die Bekanntschaft mit Frau Pehnke, der Jugendwartin von Lasker Wilmersdorf. Dabei vereinbarten wir locker einen kleinen Vergleichskampf zwischen ihren und meinen Schützlingen. Schauen wir mal!

Wie sich am Abend herausstellte, saß ich mit den Sachen an einem denkbar ungünstigen Ort, nämlich am Fuß einer kleinen Graswelle – leider direkt in der prallen Sonne. Das heißt, als ich mich dort niederließ, schien die Sonne gar nicht, denn der Himmel war anfangs noch bedeckt. Aber im Verlauf des Vormittags riss der Himmel auf und die ansonsten von mir sehr geschätzte Spenderin des Lichts gerbte mir im Verlauf des sich hinziehenden Turniers gehörig das Fell. Irgendwann merkte ich, dass meine Arme leicht zu brennen anfangen. Da begab ich mich schleunigst in den Schatten. Doch es war bereits zu spät. Am nächsten Tag hatte ich einen schönen Sonnenbrand. Ob ich jemals klüger werde?

Apropos klüger werden: Ich hatte die Kids doch damit gelockt, dass sie zumindest an Turnierfahrung gewinnen würden. Dies gelang Mario auf schmerzliche, aber unter dem Strich

wohl ziemlich einprägsame Weise. In Runde 8 oder 9 spielte er gegen einen Kerl, der einen regelwidrigen Zug machte. Mario reklamierte, aber sein Gegner korrigierte seinen Lapsus kurzerhand und setzte ungerührt die Uhr wieder in Gang. Was dann geschah, konnte ich im nachhinein nicht mehr gänzlich nachvollziehen. Aus Marios wütendem Auftritt entnahm ich, dass die Schiedsrichterin seinen Protest nicht gelten lassen wollte. Als ich sie darauf ansprach, erklärte sie, Mario habe weiterspielt und dann erst bei ihr protestiert, so dass sie laut Reglement dem (nachträglichen) Protest nicht mehr stattgeben konnte. Mario wollte sich dazu konkret nicht äußern (was ich als Zustimmung zur Version der Schiedsrichterin auffasste). Jedenfalls war der Punkt weg und Mario um die Erfahrung reicher, dass man im Protestfall nicht weiterspielen darf!

Am Nachmittag ging dann verspätet auch endlich das Schnellschachturnier los. Auch hier wollte ich eigentlich nur als Zuschauer dem Treiben der Jugendlichen beiwohnen, aber es holte mich mein eigener Spruch („Nehmt ruhig an dem Turnier teil – da könnt ihr jede Menge Erfahrung sammeln.“) ein, denn als die Rasselbande mitbekam, dass jeder am Turnier teilnehmen konnte, forderten sie mich auf, auch mitzumachen. Yannick: „Ja, ja, Stephan. Da kannst du mindestens etwas Schnellschach-Erfahrung sammeln, nicht wahr?!“

Das hieß für mich, dass ich nun plötzlich unverhofft Schach spielen musste und dass ich schon aus pädagogischen Gründen nicht in der unmittelbaren Nähe meiner Mäuse landen durfte. Auch in diesem Turnier holte jede(r) von meinem Trupp mindestens einen ganzen Punkt. Stella war zwar am Ende etwas frustriert, dass sie nur einen Punkt erkämpfen konnte, aber zu ihrer Entschuldigung sei erwähnt, dass sie mit einer Schulkameradin, die zufällig auch am Turnier teilnahm, insofern Stress hatte, als diese einer weiteren anwesenden Bekannten ein Geheimnis von Stella verpetzt hatte. Ein solcher Frevel ist in diesem Alter ein echtes Problem und kann die Konzentration sehr beeinträchtigen!

Vom Turnier meiner Kleinen kann ich leider nicht viel berichten, weil ich ja selber ran musste. Mit meinen eigenen Partien war ich teils teils zufrieden. Hier meine ziemlich typische Partie aus der dritten Runde, die mir trotz ihrer Fehler großen Spaß gemacht hat:

□ N.N.

■ Stephan Maaß (WEISSE DAME)
Schnellturnier im Jüdischen Museum,
Runde 3, 18. Juni 2005
Zweispingerspiel im Nachzug

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Sf6 4. Sg5!? d5
5 exd5 b5!? 6. Lxb5!? Dxd5 7. De2? Dxc2
8. Dxe5 Le7 9. Lxc6 [9. Tf1 0-0 10. Lxc6
Dxc6 11. Dc3 (11. Dxe7? Te8 -+) 11. ... Db5
-+; der Springer g5 hängt, ein Aufziehen des
d-Bauern verbietet sich wegen Le7-b4 und
sonst macht ihn demnächst Tf8-e8 auf der e-
Linie fertig.] 9. ... Dxc6 10. Tg1 Dxc2 [Daran
rechnete ich eine ganze Weile, weil ich die
folgenden Verwicklungen im Auge hatte. Da-
bei entging mir völlig, dass einfach 10. ... h6
lustigerweise den Springer g5 einheimste.]
11. Sc3 0-0! 12. Sge4 La6? [Zu weit. Natürlich
ging 12. ... Sxe4?? wegen 13. Dxc7 matt nicht.
Andererseits droht scheinbar das zweimalige
Schlagen auf f6. Richtig war 12. ... Lb7!,
wonach Schwarz im Vorteil bleibt, z.B.
13. Sxf6 Lxf6 14. Dxf6? Tfe8+ 15. Se2
(15. Kf1 Dd3 16. Se2 Dxe2 matt.) 15. ... Txe2
16. Kxe2 Te8 nebst Matt. Auch 14. Dxe7?
Sxe4 sieht nicht gerade vertrauenerweckend
für Weiß aus. Andererseits droht Schwarz
schlicht, auf e4 zu schlagen und/oder Ta8-e8
zu spielen. Ich hatte mich mit den Vorzügen
von Lc8-b7 vor meinem 10. Zug nicht be-
schäftigt, weil ich glaubte, mit dem Textzug
einen schnell gewinnenden Zug in petto zu ha-
ben. Das war ein Irrtum.] 13. Dxe7 Sxe4 14.
Sxe4 Kh8 [Das sollte die vermeintliche Pointe
sein (gleich Ta8-e8 scheiterte natürlich an 15.
Sf6). Ich ging nun davon aus, dass Weiß gegen
den Angriff auf der e-Linie nichts hätte...] 15.
Dg5?? [So behalte ich recht. Richtig war
vielmehr der „Switchback“ 15. De5! f6 16.
De7!, wonach Schwarz wohl keine
Kompensation für die Figur nachweisen kann:
16. ... Tf7 17. De6 (17. Dxf7?? Dxe4 18. Kd1
Le2 19. Ke1 Ld3 20. Kd1 De2 matt.) 17. ...

Lc4 18. Dc6 usw.] 15. ... Dxe4 16. Kd1 Le2 und Weiß gab auf 0:1. Nach 17. Ke1 Ld3 18. De3 Dc4 ereilt Weiß sein Schicksal doch noch über die offene e-Linie (19. Tg5 f5!).

Ich verdarb mein Turnier ein wenig, als ich in der letzten Runde einen extrem unsympathischen Gegner¹ in der Eröffnung (Königsgambit) mit Schwarz bereits klar überspielt hatte, dann aber „Luft“ reinließ, was meinem Gegner erst doch noch zu heftigen Angriffsdrohungen und dann zu einem Figurengewinn bei Druckstellung verhalf. Wütend kämpfte ich unverdrossen weiter, bis er übermütig wurde, selbst Material reinsteckte, so dass ich ihn schließlich zu einem Dauerschach seinerseits zwingen konnte. So waren es am Ende „nur“ 4,5 Punkte statt der erhofften 5.

Die Kids waren zum Teil wenig zufrieden mit ihrem Abschneiden. Ich konnte mich dieser Auffassung jedoch nicht anschließen. Nach getaner „Arbeit“ ließ ich die Ergebnisse Revue passieren, lobte meine kleine Rasselbande ausgiebig und machte sie darauf aufmerksam, dass sie schließlich den ganzen Tag Schach gespielt hätten.

Wir hatten wie schon auf der Hinfahrt auch eine ebenso vergnügliche „Heimreise“ (Themen waren diesmal Yannicks Abendessen und Stellas anstehendes Klassenüberspringen bzw. das merkwürdige Gebaren einiger ihrer früheren Lehrer...). Erschöpft, aber letztlich zufrieden war ich – nachdem ich alle zu Hause abgesetzt hatte - dann auch endlich um 21.30 Uhr daheim: mit großem Hunger und verbrannten Armen.

Schnellschach im Jüdischen Museum

1. Drazen Muse (Kreu)	7,0/7
2. Rainer Polzin (SFN)	6,5
3. Robert Rabiega (KöTe)	6,0
33. Guido Feldmann	4,5
37. Stephan Maaß	4,5
54. Christian Greiser	4,0
64. Jan Bendzulla	4,0

¹ Er hatte beispielsweise in Runde 2 gegen Dening wie ein Simultanspieler im Stehen gespielt, offenbar mit der deutlich zur Schau getragenen Absicht, seinen unerfahrenen Gegner vorzuführen.

72. Bernd Eckardt	3,5
130. Huaning Yang	2,5
132. Jörg Francke	2,0
133. Mario Tepe	2,0
141. Dening Yang	2,0
149. Yannick Kather	1,5
153. Stella Muamba-Ngufulu	1,0
(156 Teilnehmer)	

Turnier der Vorsitzenden

(ergänzt von Thorsten Groß)

Ein weiteres Turnier mit Weisse-Dame-Beteiligung war das am Samstag erstmals seit vielen Jahren wieder ausgetragene Turnier der Vorsitzenden. Ich als frisch gewählter 1. Vorsitzender und Heinz Uhl als Stellvertreter gingen als Nummer 2 und 3 der Setzliste, nach Norbert Sprotte vom SC Kreuzberg, ins Rennen – und verloren beide in der ersten Runde!

Ich konnte mich im Turnierverlauf wieder fangen und landete mit 5,0/7 noch auf Platz 4. Es wäre sogar mehr drin gewesen, wenn ich meine Gewinnstellung in Runde 5 gegen den späteren Turniersieger Jan Kinder auch verwertet hätte. Heinz hatte wirklich einen rabenschwarzen Tag erwischt und spielte lange Zeit an den hinteren Brettern. Schließlich schaffte er doch noch 4 Punkte und Platz 12.

Gewöhnungsbedürftig war vor allem das Schachspielen im Freien. Je nach Auslosung saß man entweder im Schatten oder in der Sonne, mal spielte man mit und mal gegen sie. Hinzu kam der Wind, der gelegentlich am Tischtuch zerrte und vom eigentlichen Spielgeschehen ablenkte. Spaß gemacht hat es trotzdem, vor allem die sehr lockere Spielatmosphäre hat großen Spaß gemacht. Nur darf ich im nächsten Jahr die Sonnenbrille nicht vergessen!

Turnier der Vorsitzenden

1. Jan Kinder (ChWe)	6,0/7
2. Grigori Gorodetski (Makk)	5,5
3. Norbert Sprotte (Kreu)	5,0
4. Thorsten Groß	5,0
12. Heinz Uhl	4,0
(23 Teilnehmer)	

DWZ-Rangliste – Stand 31. Juli 2005

(inklusive Oberliga, BMM, BEM, Clubmeisterschaft u. a.)

	DWZ-T	+/-		DWZ-T	+/-
1. Waldmann, Hans-Joachim	2276-49	-30	46. Holz, Robert	1573-40	-11
2. Kyritz, Michael	2233-46	-11	47. Marquardt, Erik	1573-34	-9
3. Hansen, Kay	2214-21	+21	48. Radloff, Rainer	1559-59	-34
4. Abraham, Ingo, Dr.	2178-39	+6	49. Hansch, Klaus-Michael	1536-12	+5
5. Kysucan, Alexander	2146-55	+21	50. Schweigert, Daniel (82)	1519-20	-8
6. Bühner, Jens	2128-42	-8	51. Deutscher, Mathias	1511-34	-21
7. Wischhöfer, Cord	2123-47	-14	52. Liebe, Peter-Jürgen	1491-51	-25
8. Gerschau, Claudio	2121-59	+15	53. Paulsen, Alexander	1486-36	-14
9. Maaß, Stephan	2117-9	-13	54. Tepe, Mario (91)	1475-11	+168
10. Kaiser, Martin (83)	2089-51	+21	55. Obal, Hartmut	1471-26	+/-0
11. Venske, Kai-Gerrit	2082-64	-42	56. Zöllner, Alfred	1468-19	+32
12. Uhl, Heinz	2079-50	+4	57. Czuchaj, Mikolaj (85)	1460-5	-43
13. Mahn, Franko	2064-84	-41	58. Atli, Mahsuni	1423-1	neu
14. Feldmann, Guido	2049-23	-6	59. Stauffer, Jochen	1411-14	-28
15. Greiser, Christian	2032-37	+4	60. Bartoszek, Norbert	1362-24	+71
16. Groß, Thorsten	2016-74	-73	61. Sieg, Christiane	1352-20	+/-0
17. Hohn, August	1998-75	-4	62. Fischer, Stefan	1303-12	+25
18. Kögler, Thomas	1918-49	-8	63. Schrader, Herbert	1277-14	-15
19. Schreiber, Manfred	1910-23	-5	64. Förster, Siegfried, Dr.	1263-18	+/-0
20. Dalstein, Horst	1889-18	+6	65. Wurzel, Paul (86)	1205-8	-40
21. Amon, Frederik	1887-8	-4	66. Eichelkamp, Peter (85)	1173-10	+/-0
22. Lindner, Ulrich	1831-64	-75	67. Fischer, Andre	1169-1	neu
23. Christ, Wolfgang	1830-9	-23	68. Schemmert, Max (87)	1144-4	+3
24. Busse, Wolfgang	1819-13	-47	69. Kather, Yannick (92)	943-5	+10
25. Weyers, Guido	1809-35	-9	70. Herbst, Christian (92)	919-1	neu
26. Brügge, Bernward	1808-40	+/-0	71. Yang, Dening (92)	849-2	neu
27. Nikolic, Benjamin (80)	1804-36	-2	72. Yang, Huaning (95)	792-2	neu
28. Schmidt, Leon	1796-16	+27	73. Ghane, Kamran (92)	782-5	+/-0
29. Eckert, Heiko	1792-35	+19	74. Kather, Vincent (94)	780-3	-1
30. Borris, Gerd	1786-51	+53	75. Muamba-Ngufulu, S (92)	779-1	neu
31. Bendzulla, Jan (83)	1783-28	+38	76. Qiao, Yang (94)	776-1	neu
32. Krombach, Karl-Heinz	1778-5	-6	77. Xue, Zhen Hao (94)	760-1	neu
33. Schmidt, Günther	1764-11	+/-0			
34. Eckardt, Bernd	1760-50	+16			
35. Harndt, Jan-Michael (83)	1760-37	-49			
36. von Muellern, Chr. (86)	1752-26	+83			
37. Dumler, Leopold Prof	1750-2	+/-0			
38. Lüning, Heinz	1737-7	+6			
39. Pronobis, Wiktor (85)	1716-6	+107			
40. Strate, Gerda	1695-48	-18			
41. Metzger, Reno	1694-16	+25			
42. Sieg, Manfred	1641-40	-51			
43. Kretzschmar, Günter	1607-26	-73			
44. Glass, Joachim	1600-21	+/-0			
45. Surawski, Günter	1577-22	-40			

Erläuterungen:

DWZ – Deutsche Wertungszahl

T – Ausgewertete Turniere

() – Jahrgang

+/- - Veränderung gegenüber der Liste 09/04

Aufgelistet sind nur die beim DSB aktiv gemeldeten Spieler/innen. Einige weitere Spieler/-innen haben noch nicht genügend auswertbare Partien gespielt.

Quelle: www.schachbund.de

Informationen zu den neuen FIDE-Regeln

von Heinz Uhl

Im Oktober 2004 ist auf dem 72. FIDE-Kongress in Calvia auf Mallorca eine neue Fassung der FIDE-Schachregeln beschlossen worden, die nunmehr zum 1. Juli 2005 in Kraft getreten ist. Gegenüber der alten Fassung ergeben sich hierdurch im wesentlichen folgende Änderungen:

1. Schlagen des Königs

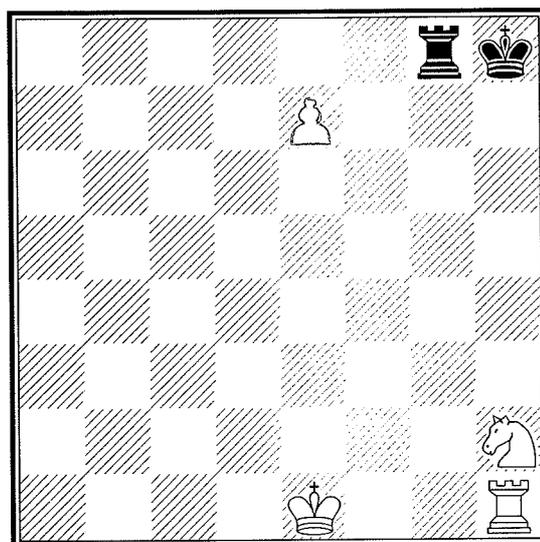
In Artikel 1.2 ist nunmehr ausdrücklich geregelt worden, dass es nicht erlaubt ist, den König des Gegners zu schlagen.

Im Blitzschach war bislang umstritten, ob ein Schlagen des gegnerischen Königs zum Partieverlust führt. In den meisten Fällen dürfte allerdings auch nach der neuen Regelung ein Schlagen des gegnerischen Königs nicht zum Partieverlust führen. Denn wer den König des Gegners schlägt und damit die Partie zu seinen Gunsten zu entscheiden glaubt, wird in der Regel die Uhr nicht mehr betätigen. Gemäß der Regelung im Anhang C3. kann ein Spieler im Blitzschach einen Gewinn bzw. – falls dem Spieler ein Mattsetzen des gegnerischen Königs mit keiner erdenklichen Folge von regelgemäßen Zügen, selbst bei ungeschicktestem Gegenspiel, mehr möglich ist – ein Remis wegen eines regelwidrigen Zuges seines Gegners aber erst dann beanspruchen, wenn seine Uhr in Gang gesetzt worden ist. Folglich besteht für den Spieler, der nach einem Schlagen des gegnerischen Königs die Uhr nicht mehr betätigt hat, soweit der Gegner nun seinerseits wegen dieses unerlaubten Schlagens des Königs einen Gewinn für sich beansprucht, noch die Möglichkeit, diesen regelwidrigen Zug zurückzunehmen und einen neuen Zug auszuführen.

Durch die neue Fassung ist nunmehr aber eindeutig geregelt, dass ein Schlagen des gegnerischen Königs bei einer entsprechenden Reklamation des Gegners zum Partieverlust führt, wenn der Spieler bereits die Uhr des Gegners in Gang gesetzt hat.

2. Bauernumwandlung

In Artikel 3.7 e) war bislang nur geregelt, dass ein Bauer, sobald er die gegnerische Grundreihe erreicht hat, „als Teil desselben Zuges gegen eine Dame, einen Turm, Läufer oder Springer derselben Farbe ausgetauscht werden“ muss. Klarstellend ist nun eingefügt worden, dass es sich dabei um eine neue Dame bzw. einen neuen Turm, Läufer oder Springer handeln muss. Stellt man allein auf den alten Wortlaut des Artikel 3.7 ab, hätte Weiß in der unten abgebildeten Stellung durch die Umwandlung des Bauern in den sich bereits auf dem Brett befindlichen (alten) Springer – mit der Folge, dass dieser sodann von dem Feld h2 entfernt werden müsste – den schwarzen König einzülig mattsetzen können.



In Artikel 4.4 d) ist eingefügt worden, dass im Rahmen einer Bauernumwandlung die Auswahl der Figur bereits endgültig ist, sobald die Figur das Umwandlungsfeld berührt hat. Nach der alten Fassung der FIDE-Regeln war insoweit allein Artikel 4.7 maßgeblich. Zum einen konnte nach dieser Regelung eine Figur nur dann nicht mehr auf ein anderes Feld gezogen werden, wenn sie in einem regelgemäßen Zug oder – bei der Rochade oder Bauernumwandlung – Teil eines regelgemäßen Zuges auf einem Feld bereits losgelassen worden ist.

Und zum anderen galt danach ein Zug erst dann als ausgeführt, wenn alle in Bezug auf die Gangart der Figuren gemäß Artikel 3 anwendbaren Anforderungen erfüllt worden sind, im Fall einer Bauernumwandlung also gemäß Artikel 3.7. e) der Austausch des Bauern gegen eine Dame, einen Turm, Läufer oder Springer abgeschlossen worden ist. Demnach hätte ein Spieler, der im Rahmen einer Bauernumwandlung bereits eine Figur auf dem Umwandlungsfeld abgesetzt, aber noch nicht losgelassen hat, diese von dem Umwandlungsfeld wieder entfernen und statt dessen den Bauern in eine andere Figur umwandeln können.

3. Ansagen eines Schachgebots

Artikel 3.8 b) enthielt bislang noch die Klarstellung, dass das Ansagen eines Schachgebots nicht erforderlich ist. Diese Regelung ist ersatzlos weggefallen. Eine Änderung ist dadurch allerdings nicht eingetreten. Denn der Wegfall der Klarstellung hat natürlich nicht zur Folge, dass das Ansagen eines Schachgebots nunmehr erforderlich geworden ist.

4. Ausführung eines Zuges

Die oben unter 3. erwähnte Regelung des Artikel 4.7 der alten Fassung findet sich in der neuen Fassung im Artikel 4.6 wieder. Dabei wurde die Regelung, wonach ein Zug als ausgeführt gilt, für die drei folgenden Fallgruppen konkretisiert:

Gemäß Artikel 4.6 a) gilt ein Zug im Fall des Schlagens als ausgeführt, sobald die geschlagene Figur vom Schachbrett entfernt und die schlagende Figur auf ihrem neuen Feld losgelassen worden ist.

Gemäß Artikel 4.6 b) gilt ein Zug im Fall der Rochade als ausgeführt, sobald der Turm auf seinem Zielfeld losgelassen worden ist, wobei der Spieler an die Rochade zu der entsprechenden Seite, soweit diese ein zulässiger Zug ist, bereits gebunden ist, sobald er den König auf seinem Zielfeld losgelassen hat.

Gemäß Artikel 4.6 c) gilt ein Zug im Fall der Bauernumwandlung als ausgeführt, sobald der

Bauer vom Schachbrett entfernt und die neue Figur auf dem Umwandlungsfeld losgelassen worden ist, wobei der Spieler an die Umwandlung auf dem betreffenden Feld bereits gebunden ist, sobald er den Bauern auf einem Umwandlungsfeld losgelassen hat.

5. Partieformular und Notation

Nach Artikel 8.1 ist es nunmehr verboten, Züge im Voraus auf dem Partieformular zu notieren. Dies bedeutet einen Widerspruch zu den Regelungen in Artikel 9.2 a) und 9.3 a), wonach ein Spieler, der ein Remis reklamieren will, weil durch seinen nächsten Zug dieselbe Stellung mindestens zum dritten Mal oder eine Stellung entstehen wird, in der die letzten 50 aufeinander folgenden Züge eines jeden Spielers gemacht worden sind, ohne dass ein Bauer gezogen oder eine Figur geschlagen worden ist, den von ihm beabsichtigten Zug vor dessen Ausführung zunächst auf seinem Partieformular notieren muss. Freilich wird man bei einem solchen Remisantrag trotz der neuen Regelung in Artikel 8.1 weiterhin den beabsichtigten Zug vor dessen Ausführung zunächst auf seinem Partieformular notieren dürfen und müssen.

Des weiteren ist Artikel 8.1 dahingehend ergänzt worden, dass sich ein Spieler, dem es selber nicht möglich ist, die Partie aufzuzeichnen, der Hilfe eines für den Schiedsrichter akzeptablen Assistenten bedienen kann.

In der alten Fassung des Artikel 12.2 war bestimmt, dass auf dem Partieformular ausschließlich die Züge, die Zeitangaben auf den Uhren, die Remisangebote und die mit einem Antrag in Zusammenhang stehenden Umstände notiert werden durften. Diese in der neuen Fassung im Artikel 12.3 enthaltene Regelung ist dahingehend erweitert worden, dass das Partieformular nunmehr auch zur Aufzeichnung „anderer bedeutsamer Daten“ dient, ohne dass dieser Begriff jedoch näher definiert wird.

6. Artikel 10.2

Die Regelung des Artikel 10.2, der gemäß Anhang C2. im Blitzschach allerdings keine – sehr wohl dagegen im Schnellschach! – An-

wendung findet, soll vermeiden helfen, dass ein Spieler seine Partie ausschließlich dadurch verliert, dass er vom Gegner über die Zeit gehoben wird. Nach dieser Regelung kann ein Spieler, dem in der letzten Phase der Partie, in welcher alle verbleibenden Züge in einer begrenzten Zeit gemacht werden müssen (Endspurtphase), weniger als zwei Minuten Restbedenkzeit verblieben sind, ein Remis beantragen, sofern er am Zug ist.

Gemäß Artikel 10.2 a) erklärt daraufhin der Schiedsrichter die Partie für remis, falls er der Auffassung ist, dass die Partie für den Gegner mit normalen Mitteln – also nicht lediglich durch ein Spielen auf Zeit – überhaupt nicht zu gewinnen sei oder der Gegner keine hinreichenden Anstrengungen unternahme, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen. Er lehnt den Antrag dagegen ab, sofern er diese Voraussetzung nicht für gegeben hält.

In der Regel wird der Schiedsrichter eine solche Entscheidung zum Zeitpunkt der Antragstellung allerdings überhaupt noch nicht treffen können. Denn Fälle, in denen bei einem Remisantrag nach Artikel 10.2 die Partie für den Gegner mit normalen Mitteln überhaupt nicht zu gewinnen ist, kommen in der Praxis nur sehr selten vor, da es sich hierbei um Situationen handeln muss, in denen entweder der Antragsteller über einen solchen Stellungs Vorteil verfügt oder die Stellung derart offenkundig als remis zu beurteilen ist, dass es dem Antragsteller auch in höchster Zeitnot ohne weiteres zugetraut werden kann, Fehler zu vermeiden, die zu einer verlorenen Stellung führen.

Um beurteilen zu können, ob der Gegner hinreichende Anstrengungen unternimmt, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen, oder nicht, muss der Schiedsrichter die Partie zuvor über einen gewissen Zeitraum hinweg beobachtet haben. In der Regel wird der Schiedsrichter aber erst zu dem Zeitpunkt mit der Partie betraut, zu welchem der Remisantrag nach Artikel 10.2 gestellt wird. In diesen Fällen, in denen der Schiedsrichter eine Entscheidung zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht treffen kann, schiebt er seine Entscheidung hinaus.

Sofern der Schiedsrichter seine Entscheidung hinausschiebt, wird die Partie gemäß Artikel 10.2 b), nach Möglichkeit im Beisein des Schiedsrichters, fortgesetzt. Nach der alten Fassung des Artikel 10.2 b) hatte der Schiedsrichter in diesem Fall das Spielergebnis zu bestimmen, nachdem ein Fallblättchen gefallen ist. Nunmehr ist ihm die Möglichkeit eröffnet, auch schon zuvor eine Entscheidung zu treffen, also die Partie für remis zu erklären, falls er zu der Auffassung gelangt ist, dass die Partie für den Gegner mit normalen Mitteln überhaupt nicht zu gewinnen sei oder der Gegner keine hinreichenden Anstrengungen unternahme, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen, bzw. den Antrag abzulehnen, falls er diese Voraussetzung nicht für gegeben hält.

7. Mitbringen von Mobiltelefonen

Eine neue Regelung enthält Artikel 12.2 b): „Das Mitbringen von Mobiltelefonen oder anderen elektronischen Kommunikationsmitteln, die nicht vom Schiedsrichter genehmigt wurden, in das Turnierareal ist streng verboten. Falls das Mobiltelefon eines Spielers während der Partie im Turnierareal läutet, hat der Spieler die Partie verloren. Das Ergebnis des Gegners legt der Schiedsrichter fest.“ Das Turnierareal umfasst gemäß Artikel 12.5 den Spielbereich, Toiletten, Verpflegungsbereiche und Nebenräume für Raucher sowie weitere, vom Schiedsrichter bezeichnete Bereiche.

Nicht klar hervor geht aus der Regelung, ob das Läuten eines Mobiltelefons auch für den Fall zum Partieverlust führt, dass der Schiedsrichter zuvor das Mitbringen des betreffenden Mobiltelefons genehmigt hat. Ein entsprechender Ausnahmetatbestand lässt sich dem Wortlaut der Regelung zwar nicht entnehmen. Aufgrund der Systematik der Regelung sollte man aber zu dem Ergebnis gelangen, dass das Läuten des Mobiltelefons in diesem Fall nicht zum Partieverlust führt. Denn während in Satz 1 der Regelung das Verbot ausgesprochen wird, ein Mobiltelefon ohne Genehmigung des Schiedsrichters in das Turnierareal mitzubringen, bestimmen Satz 2 und 3 lediglich die Folgen eines (qualifizierten – da zu dem unerlaubten Mitbringen in das Turnierareal noch das Läuten hinzukommen muss) Verstoßes gegen die-

ses Verbot. Ein eigenständiges Verbot enthalten Satz 2 und 3 dagegen nicht, vielmehr knüpfen sie an das Verbot in Satz 1 an. Folglich kann das Läuten eines Mobiltelefons nicht mit dem Partieverlust geahndet werden, wenn ein Verstoß gegen das Verbot zum Mitbringen eines Mobiltelefons in das Turnierareal nicht vorliegt, weil das Mitbringen vom Schiedsrichter genehmigt worden ist.

Nur die vorstehende Auslegung des Artikel 12.2 b) trägt auch den Bedürfnissen der Praxis – zumindest im Bereich des Breitensports – hinreichend Rechnung. Denn es sind zahlreiche Situationen denkbar, in denen Schachspieler aus wichtigen privaten oder beruflichen Gründen jederzeit – also auch während einer Schachpartie – telefonisch erreichbar bleiben müssen. Natürlich wäre ein ständiges Läuten von Mobiltelefonen im Rahmen einer Schachveranstaltung dem Schachsport abträglich, weshalb dies grundsätzlich auch wirksam unterbunden werden muss. Soweit sich aber mögliche Störungen durch das Läuten von Mobiltelefonen im Voraus dadurch auf ein Minimum beschränken lassen, dass die Schiedsrichter dazu angehalten werden, das Mitbringen eines Mobiltelefons in das Turnierareal nur in eng auszulegenden Ausnahmefällen zu genehmigen, erscheinen kurzzeitige Störungen durch das Läuten von Mobiltelefonen als hinnehmbar. Dies muss jedenfalls gelten, solange im Bereich des Breitensports nicht selten Spielbedingungen anzutreffen sind, die mit wesentlich erheblicheren Beeinträchtigungen für eine angemessene Ausübung des Schachsports als eine kurzzeitige Störung durch das Läuten eines Mobiltelefons verbunden sind.

In Ergänzung zu Artikel 12.2 b) bestimmt die ebenfalls neu eingeführte Regelung des Artikel 13.7 b), dass es grundsätzlich nicht nur den Spielern, sondern jedermann, also insbesondere auch Zuschauern, verboten ist, im Turnierareal und in jedem vom Schiedsrichter festgelegten Bereich ein Mobiltelefon zu gebrauchen.

8. Eingreifen des Schiedsrichters

Artikel 13.6 enthält die Regelung, dass der Schiedsrichter nicht in eine Partie eingreifen

darf, soweit dies in den FIDE-Schachregeln nicht vorgesehen ist. Bereits in der alten Fassung des Artikel 13.6 war darüber hinaus ausdrücklich geregelt, dass der Schiedsrichter einen Spieler weder in Zeitnot vor dem Fall eines Blättchens über die Anzahl der gespielten Züge informieren noch darauf aufmerksam machen darf, dass der Gegner einen Zug ausgeführt hat. Nach der neuen Fassung des Artikel 13.6 darf der Schiedsrichter einen Spieler nunmehr ausdrücklich auch nicht darauf hinweisen, dass dieser nach der Ausführung eines Zugs die Uhr nicht betätigt hat.

9. Schnellschach und Blitzschach

In den Anhängen B1. und C1. sind die Definitionen für Schnellschachpartien und Blitzschachpartien neu gefasst worden, um den bei einer Verwendung von elektronischen Schachuhren möglichen Bedenkzeitregelungen, bei welchen die Spieler für jeden Zug eine Zeitgutschrift erhalten, Rechnung zu tragen: Während nach der alten Fassung in einer Blitzschachpartie alle Züge eines Spielers innerhalb einer festgesetzten Zeit von weniger als 15 Minuten und in einer Schnellschachpartie alle Züge eines Spielers innerhalb einer festgesetzten Zeit von 15 bis 60 Minuten gemacht werden mussten, handelt es sich nach der neuen Fassung ebenfalls um eine Blitzschachpartie bzw. Schnellschachpartie, wenn – bei einer Bedenkzeitregelung, bei welcher die Spieler für jeden Zug eine Zeitgutschrift erhalten – die vorgegebene Zeit zuzüglich der Zeitgutschrift für 60 Züge weniger als 15 Minuten bzw. zwischen 15 und 60 Minuten beträgt.

Im Schnellschach und zum Teil auch im Blitzschach sind neue Regelungen in Bezug auf die Folgen von Regelverstößen und regelwidrigen Zügen in Kraft getreten.

Nach der alten Fassung der FIDE-Schachregeln verlor ein Spieler gemäß Anhang B5. b) das Recht zu einer Reklamation in den Fällen, das die Partie mit vertauschten Farben begonnen worden war oder während der Partie eine oder mehrere Figuren von ihren Feldern verschoben worden waren, sobald er eine Figur gemäß Artikel 4.3, also in der Absicht, diese zu ziehen, berührt hatte. Demnach konnte ein

Spieler den Regelverstoß in dem Fall, dass die Partie mit vertauschten Farben begonnen worden war, nur vor Ausführung seines ersten Zuges und in dem Fall, dass eine oder mehrere Figuren von ihren Feldern verschoben worden waren, nur vor Ausführung seines unmittelbar hierauf folgenden Zuges beanstanden. Unterließ er eine solche (rechtzeitige) Beanstandung, war die Partie mit der auf dem Brett befindlichen Stellung fortzusetzen. Zugleich konnte aus der Regelung gefolgert werden, dass der Schiedsrichter nicht von sich aus in die Partie einzugreifen berechtigt war, wenn er einen entsprechenden Regelverstoß feststellte.

Diese Sonderregelung für das Schnellschach, die gemäß Anhang C2. auch im Blitzschach Anwendung fand, ist ersatzlos weggefallen. Demnach gelten sowohl im Schnellschach als auch im Blitzschach nunmehr insoweit die allgemeinen FIDE-Schachregeln. Diese sehen eine zeitliche Begrenzung, innerhalb derer in den oben genannten Fällen eine Reklamation zu erfolgen hat, nicht vor, so dass eine solche zu jedem Zeitpunkt der Partie erfolgen kann. Auch hat der Schiedsrichter von sich aus einzugreifen, wenn er einen entsprechenden Regelverstoß feststellt. Sofern der Regelverstoß darin besteht, dass die Partie mit vertauschten Farben begonnen worden ist, wird diese allerdings gemäß Artikel 7.2 fortgesetzt, falls nicht der Schiedsrichter anders entscheidet. Sofern der Regelverstoß darin besteht, dass eine oder mehrere Figuren von ihren Feldern verschoben worden sind, wird die Partie gemäß Artikel 7.5 aus der Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß oder, falls diese nicht ermittelt werden kann, aus der letzten bekannten Stellung vor dem Regelverstoß weitergespielt.

Dagegen bestand nach der alten Fassung der FIDE-Schachregeln für das Schnellschach keine Sonderregelung in Bezug auf die Folgen eines regelwidrigen Zuges. Vielmehr musste im Fall eines regelwidrigen Zuges – sofern

nicht die Partie gemäß Artikel 7.4 b) für den betreffenden Spieler für verloren zu erklären war, weil dieser bereits zum dritten Mal in der Partie einen regelwidrigen Zug ausgeführt hatte – gemäß Artikel 7.4 a) die Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß oder, falls diese nicht ermittelt werden konnte, die letzte bekannte Stellung vor dem Regelverstoß wiederhergestellt werden. Dies galt auch dann, wenn der Regelverstoß nicht bereits unmittelbar nach der Ausführung des regelwidrigen Zuges, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt der Partie festgestellt wurde.

In der neuen Fassung enthält Anhang B6. für das Schnellschach nun die Regelung, dass ein Spieler einen regelwidrigen Zug seines Gegners nur reklamieren kann, solange er daraufhin noch keinen eigenen Zug ausgeführt hat. Im Fall einer Reklamation wird der regelwidrige Zug gemäß Artikel 7.4 a) zurückgenommen, sofern nicht die Partie gemäß Artikel 7.4 b) für den Gegner für verloren zu erklären ist, weil dieser bereits zum dritten Mal in der Partie einen regelwidrigen Zug ausgeführt hat.

Unterlässt der Spieler eine solche (rechtzeitige) Reklamation, darf der Schiedsrichter nicht in die Partie eingreifen. In diesem Fall wird die Partie mit der auf dem Brett befindlichen Stellung fortgesetzt. Eine Ausnahmeregelung besteht nur für den Fall, dass entweder beide Könige im Schach stehen oder eine Bauernumwandlung nicht abgeschlossen wurde. In diesen Fällen soll der Schiedsrichter nach Möglichkeit in die Partie eingreifen.

Im Blitzschach hat sich in Bezug auf die Folgen eines regelwidrigen Zuges keine Regeländerung ergeben. Wie bereits oben unter Abschnitt 1 ausgeführt wurde, greift hier nach der neuen Fassung wie schon nach der alten Fassung insoweit die Sonderregelung im Anhang C3. ein, welche die allgemeine Regelung des Artikel 7.4 verdrängt.

Lösungen der Kombi-Ecke

von Heinz Uhl

Diagramm 1

Weiß fand folgendes schöne Matt: 1. ♖c8+ ♕d8 2. ♗f6+ ♖e7 3. ♗xd7+ ♗xd7 4. ♕a3+ ♗d6 5. ♕xd6#. Einen Zug mehr hätte 3. ♕a3+ ♗c5 4. ♕xc5+ bxc5 5. ♗b7+ ♗d7 6. ♗xd7# benötigt.

Diagramm 2

Mit 1. ♗xf7!! ♗xf7 2. ♗g6! hätte Weiß zum Remis abwickeln können: 2... ♗e7 3. ♗xh6+ ♖h8 4. ♗f7+ ♖g8 5. ♗h6+ oder 3. ♗f7 ♗xf7 4. ♗xh6+ ♖h8 5. ♗xf7+ ♖g8 6. ♗h6+ jeweils mit Dauerschach. Nach 2... ♗ff8?! 3. ♗xh6+ ♖h8 3. ♗f7+ ♖g8 kann Weiß entweder mit 4. ♗h6+ wieder das Remis forcieren oder nach 4. ♗xe6!? sogar auf Vorteil hoffen. Und nach 2... ♗xf1+? 3. ♗xf1 ♗f8 4. ♗xh6+ ♖h8 5. ♗f7+ ♖g8 6. ♗xe6 oder 3... ♗f8 4. ♗xh6+ ♖h8 5. ♗f7+ ♖g8 6. ♗h5 erlangt Weiß klaren Vorteil.

In der Partie folgte 2. ♗xh6? gxxh6 3. ♗xf7 ♖xf7 4. ♗h7+ ♖e8 5. ♗f1 ♕e7 6. ♗f7 ♗xe5 7. ♗xe7+ ♗xe7 8. ♗h8+ ♖d7 9. ♗xe5 und Weiß gab auf.

Diagramm 3

Schwarz, der zuvor bereits über einen glatten Mehrturm verfügte, es dem Gegner in Zeitnot durch einen Fehler im 39. Zug jedoch ermöglichte, mit einer schönen Kombination die Dame gegen den Turm zu gewinnen und dadurch die Partie wieder offen zu gestalten, hätte hier durch 1... ♗f6!! mit der Drohung 2... ♗g4+ nebst unvermeidbarem Matt oder Damengewinn endgültig eine Entscheidung zu seinen Gunsten herbeiführen können: z.B. 2. ♗xh7 ♗g4+ 3. ♖h3 ♗f3+ 4. ♖h2 ♗h4+. Er ließ diese Chance jedoch ungenutzt, indem er 1...h6 spielte, konnte die Partie aber nach

weiteren 30 Zügen schließlich doch noch gewinnen.

Diagramm 4

Nach einer äußerst heißen und wechselhaften Partie konnte Schwarz hier durch 1... ♗a7! das Remis erzwingen. Es droht nun 2... ♗f7+ 3. ♖h6 ♗f8+! 4. ♖h5 ♗g7! nebst 5... ♗g8 und 6... ♗h7+ mit Gewinn. Weiß blieb daher nur 2. ♗f4, worauf ein Paukenschlag folgte: 2... ♗f7+!! 3. ♗xf7 ♗g5+ und man einigte sich auf Remis, da 4. ♖h6 ♗g6+ Weiß auch nicht weiterhilft.

Interessant ist die Situation, in welcher sich Schwarz die Möglichkeit bot, das Remis durch die obenstehende Zugfolge zu erzwingen: Bei einem Zwischenstand von 3,0:3,0 lief in dem betreffenden Mannschaftskampf neben dieser nur noch eine weitere Partie, in welcher der Mannschaftskamerad von Schwarz zwar eine schlechtere, jedoch keineswegs verlorene Stellung besaß. Dieser Spieler mußte unbedingt ein Remis erzielen, wollte man in dem Mannschaftskampf noch ein 4,0:4,0-Unentschieden erreichen. Dessen Gegner hätte sich bei einem Zwischenstand von 3,5:3,5 und vorteilhafter eigener Stellung aber verständlicherweise niemals auf ein Remis eingelassen.

Schwarz ließ daher vor Ausführung des Zuges 1... ♗a7 nahezu seine gesamte Restbedenkzeit von knapp einer Stunde verstreichen, weil er darauf hoffte, daß der gegnerische Spieler in der anderen Partie in der Annahme, Weiß könne die vorliegende Stellung mit seinen drei Mehrbauern sicher zum Gewinn verwerten und dadurch in dem Mannschaftskampf einen 4,5:3,5-Sieg sicherstellen, zuvor in ein Remis einwilligen würde. Leider ging dieser Plan nicht auf, da der Mannschaftskamerad von Schwarz seine Stellung nicht halten konnte.

Clubblitzmeisterschaft 2005

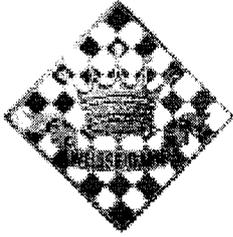
von Jan Bendzulla



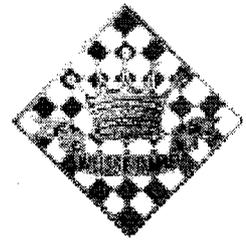
Wie jedes Jahr aufs Neue, findet auch diesmal wieder die Clubblitzmeisterschaft statt. An den Regeln hat sich soweit nichts geändert. Gespielt werden aus Termingründen diesmal nur 6 Runden, wobei die besten 3 Runden, die ein Teilnehmer bestritten hat, gewertet werden. Es zählen hierbei jedoch nicht die erreichten Punkte, sondern die prozentuale Ausbeute in der jeweiligen Runde. Nach 4 Runden ergibt sich folgender **Zwischenstand** (ohne Berücksichtigung von Gastspielern):

Platz	Name	1. Runde	2. Runde	3. Runde	4. Runde	%
1	Heinz Uhl	73,08	66,67	63,64	88,89	76,21
2	Alexander Kysucan	65,38	70,00	81,82	61,11	72,40
3	Cord Wischhöfer	73,08	73,33	54,55	xxx	66,99
4	Thorsten Groß	xxx	70,00	54,55	61,11	61,89
5	Guido Feldmann	61,54	60,00	59,09	55,56	60,21
6	Ingo Abraham (TV)	xxx	70,00	72,73	xxx	47,58
7	Jan-Michael Harndt	42,31	56,67	40,91	38,89	46,63
8	Heinz Lüning	xxx	46,67	63,64	27,78	46,03
9	Jan Bendzulla	53,85	xxx	36,36	44,44	44,88
10	August Hohn	53,85	50,00	xxx	xxx	34,62
11	Benjamin Nikolic	42,31	xxx	27,27	xxx	23,19
12	Kai Gerrit Venske	61,54	xxx	xxx	xxx	20,51
13	Frederik Amon	46,15	xxx	xxx	xxx	15,38
14	Bernd Eckardt	19,23	6,67	18,18	xxx	14,69
15	Martin Sechting	42,31	xxx	xxx	xxx	14,10
16	Christoph von Muellern	xxx	36,67	xxx	xxx	12,22
17	Mathias Deutscher	15,38	xxx	xxx	xxx	5,13
18	K.-Michael Hansch	xxx	xxx	xxx	11,11	3,70

Wie man sehen kann, hat es in den ersten beiden Runden keiner der Spieler geschafft, ein „überragendes“ Ergebnis zu erzielen. Wenn man die Ergebnisse mit denen aus dem vergangenen Jahr vergleicht, fällt einem auf, dass fast in jeder Runde mindestens ein Spieler ein Ergebnis über 80% erspielte. Mit 88,89% in Runde 4 übernahm Heinz die Tabellenführung, aber mit einem Ergebnis um die 90% können mehrere Spieler(z. B. Titelverteidiger Ingo) ihn noch überholen.
(Kreuztabellen der Blitzturniere werden in der nächsten GARDEZ! nachgereicht!)



27. WEISSE-DAME-OPEN Ausschreibung



MODUS

Schweizer System, Computerauslosung direkt nach Rundenende.
DWZ-Auswertung nach Turnierende durch den Berliner Schachverband.
Teilnahmebegrenzung: 100 Spieler/ -innen.

BEDENKZEIT

2 Stunden für 40 Züge, 30 Minuten für den Rest der Partie

TERMINE

02.09. 09.09. 16.09. 23.09. 30.09. 07.10. 14.10. (immer freitags)
Spielbeginn 19.00 Uhr, 1. Runde ca. 19: 15 Uhr
Siegerehrung unmittelbar nach der 7. Runde

PREISFONDS

150,- 120,- 100,- 80,- 60,- 50,- 40,- €
Harte Buchholz-Wertung, keine Doppelpreise

SONDERPREISE

30,- € für die besten Spieler / -innen DWZ < 1900, < 1700, < 1500
30,- € für die beste Dame
30,- € für den besten Jugendlichen U20 (geb. nach dem 31.08.19 85)
30,- € für den besten Jugendlichen U14 (geb. nach dem 31.08.19 91)
30,- € Seniorenpreis (geb. vor dem 01.09.19 45)

Die Sonderpreise werden nur bei mindestens drei Spielern pro Kategorie vergeben!

SPIELORT UND FAHRVERBINDUNGEN

Haus am Lietzensee, Herbartstr. 25, 14057 Berlin-Charlottenburg
S-Bahnhof: Messe Nord / ICC (Witzleben), S41, S42, S46, S47
U-Bahnhof: Kaiserdamm U2
Busse: 149, 309, X34, X49, N49

STARTGELD UND ANMELDUNG

Startgeld 15,- €, Jugendliche 10,- €
Anmeldung durch Überweisung des Startgeldes bis zum 26.08.05 auf das Konto:
SC Weisse Dame e. V., Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Kto. 720 035 996
Ihren Namen auf der Überweisung bitte nicht vergessen!
Bei Anmeldung am 1. Spielabend (bis 18:30 Uhr) +3,00 €

GARDEZI-AKTUELL

Otto-Christ-Pokal: Halbfinale steht fest

Für den Otto-Christ-Pokal 2005 hatten sich insgesamt 21 Mitglieder angemeldet. Einzige große Überraschung im Turnierverlauf war bisher das Ausscheiden von Kai Venske gegen Ulrich Lindner in der 1. Runde. Ansonsten setzten sich die Favoriten durch, wenn auch zum Teil nur mit dem Umweg über die Schnellschachpartien.

Bei Redaktionsschluss standen die Halbfinalpaarungen fest (siehe unten). Immer noch dabei ist Alexander Kysucan, der somit noch die Chance auf das Double hat.

1. Runde (20.05.05)

Eckert - Borris	0:1
Uhl - Kaiser	1:0
Bartoszek - Förster	1:0
Lakowitz - von Muellern	0:1
Liepe - Tepe	½:½ (0:2)
Harndt - Severin	+:-
Abraham - Kysucan	0:1
Lindner - Venske	1:0
Nikolic - Groß	0:1
Eckardt - Wisshöfer	½:½ (0:2)
Lißner spieltfrei	

Zwischenrunde (03.06.05)

Lindner - Lißner	0:1
Wisshöfer - Uhl	1:0
Harndt - von Muellern	0:1

Viertelfinale (08.07.05)

Borris - Bartoszek	1:0
Tepe - Wisshöfer	-:+
Groß - Lißner	½:½ (2:0)
Kysucan - von Muellern	1:0

Halbfinale

Wisshöfer - Kysucan	½:½
Groß - Borris	

Martin Kaiser qualifiziert sich für die M-Klasse!

Nach dem unglücklichen Abschneiden im Qualifikationsturnier (nur Platz 5 nach einer Niederlage in der letzten Runde) konnte sich Martin in der bei Siemensstadt ausgerichteten A-Klasse der Berliner Einzelmeisterschaft doch noch einen Platz in der M-Klasse 2006 sichern. Mit 6,5/8 lagen er und FM Klaus Zschäbitz (Eckbauer) am Schluss 1,5 Punkte vor dem restlichen Feld und sicherten sich die Qualifikation. **Herzlichen Glückwunsch!**

Andreas Severin spielte in der B-Klasse mit und trat nach 3,0/7 aus beruflichen Gründen vom Turnier zurück.

Bernd Eckardt erreichte in der beim SC Kreuzberg ausgetragenen B-Klasse den 3. Platz mit 5,0/8 und verpasste somit knapp die Qualifikation für die A-Klasse.

Mannschaftspokal 2005

Ziemlich schwer tat sich die WEISSE DAME beim diesjährigen Mannschaftspokal. In der ersten Runde tat sich die Mannschaft gegen die nominell weit unterlegenen Spieler von Bau-Union sehr schwer und gewann bei einem 2:2-Unentschieden nach Berliner Wertung.

Im Achtelfinale waren die Schachfreunde Nord-Ost der Gegner, die in der Runde vorher immerhin Friesen Lichtenberg mit 3:1 besiegt hatten. Auch hier gab es trotz eines schnellen Gewinns an Brett 4 ein 2:2-Unentschieden, bloß dass diesmal die Berliner Wertung gegen uns sprach. Pokalsieger wurde Rotation Pan-kow, die sich im Finale nach Blitzstichkampf gegen Kreuzberg durchsetzen konnten.

Weisse Dame	-	Bau-Union
Gerschau	1:0	Nabel
Wisshöfer	½:½	Woyte
Kaiser	½:½	Hantusch
Harndt	0:1	Keller
(6,5)	2:2	(3,5)

SF Nord-Ost	-	Weisse Dame
Wiesner	½:½	Kysucan
Welke	½:½	Venske
Jaeschke	1:0	Groß
Salzberg	0:1	Greiser
(5,5)	2:2	(4,5)

Aufstellung der 1. Mannschaft

Die Mannschaftsaufstellung der Oberliga muss bereits zum 1. August gemeldet werden. Für Thorsten Groß, der nach der ziemlich vermurksten Saison in der Zweiten neue Kräfte sammeln will, rückt der aktuelle Clubmeister Alexander Kysucan in die Erste. Joker Michael Kyritz wird diesmal an Position 9 aufgestellt und kann somit auch in der Zweiten eingesetzt werden. Guido Feldmann ist nach seiner guten Saisonleistung in der Zweiten als Ersatzspieler nominiert worden. Das Amt des Mannschaftsführers übernimmt Kai Venske.

101 Kay Hansen	2214
102 Hans-Joachim Waldmann	2276
103 Dr. Ingo Abraham	2178
104 Martin Kaiser	2089
105 Alexander Kysucan	2146
106 Heinz Uhl	2079
107 Cord Wisshöfer	2123
108 Kai-Gerrit Venske (MF)	2082
109 Michael Kyritz	2233
110 Claudio Gerschau	2121
111 Guido Feldmann	2093
112 Jens Bühner	2128
113 Franko Mahn	2064
114 Thorsten Groß	2016

Achtung! BMM-Runde verlegt!

Wegen der wahrscheinlich am 18.09.05 stattfindenden Bundestagswahl wurde durch den

Berliner Schachverband die an diesem Tag vorgesehene BMM-Runde verlegt Stattdessen wird nun zusätzlich am 22.01.06 gespielt.

Training mit IM M. Richter

Ab Ende Oktober wird in unseren Clubräumen die Trainingsreihe von IM Michael Richter fortgesetzt. Schwerpunkt dieser Trainingsreihe wird die **Planfindung** sein. Dabei möchte Michael den Teilnehmern an praktischen Beispielen verschiedene Denkhilfen anbieten, mit denen die Planfindung erheblich erleichtert wird. Am Ende jeder Lektion erhalten die Teilnehmer die behandelten Themen mit umfangreichen Übungsaufgaben per E-Mail zugeschickt. Am Ende des Kurses wird an die regelmäßigen Teilnehmer eine CD mit den Trainingsinhalten vergeben.

Die Kosten betragen 5 € pro Lektion. Eine Voranmeldung ist sehr erwünscht, da die Teilnehmerzahl auf ca. 12 Personen begrenzt ist. Weitere Informationen erteilt Michael unter der E-Mail-Adress info@schachausbildung.de

1. Lektion (28.10.05)

Denkhilfen bei der Planfindung

An verschiedenen Stellungen werden Prinzipien vorgestellt, mit denen die Planfindung erleichtert wird.

2. Lektion (11.11.05)

Die Bauern sagen den Figuren den Weg

In dieser Lektion wird erklärt, wie man die verschiedenen Pläne einer Stellung aus der Bauernstruktur ableiten kann.

3. Lektion (25.11.05)

Prophylaxe

Das Erkennen und Verhindern der gegnerischen Pläne ist eine Grundvoraussetzung für den Erfolg.

4. Lektion (vsl. 23.12.05)

Planfindung ausgangs der Eröffnung

Während der Ungeübte den Plan sucht, denkt der Geübte über die Feinheiten nach, da er den Plan bereits kennt! Es werden wichtige Pläne verschiedener Eröffnungen vorgestellt.

GARDEZI-AKTUELL

Personelles

GARDEZI begrüßt als neue Mitglieder des SC WEISSE DAME e. V.:

Koray Nebi Alkan, Mahsuni Atli, Sascha Deichmann, Nathalie Gonzalez Bartsch
Matthias Harndt, Christian und Elisabeth Herbst, Dasha Hoffmann, Dening und Huaning Yang

Folgende Mitglieder verließen den Verein leider zum 31.12.04 bzw. 30.06.05:

Alexander Berndt, Dominik Büttner, Bernd-Peter Gahntz, Cara Hoffmann
Horst Kogelboom, Oliver Otterson, David Schroeren, Andreas Severin

SCHACHCLUB WEISSE DAME e. V.

Berlins City-Schachclub – am Lietzensee

Im Internet: <http://users.startplus.de/scweda>

E-Mail: scweissedame@web.de

Spielorte: 14057 Berlin-Charlottenburg, Herbartstr. 25, im Senioren- und Nachbarschaftshaus
am Lietzensee (Spielabend, Freitags ab 19:00 Uhr)
14057 Berlin-Charlottenburg, Kuno-Fischer-Str. 22-26, in der Max-Liebermann-
Oberschule (Jugendtraining, Samstags 14:00-17:00 Uhr)

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Postanschrift: SC Weisse Dame e. V., Thorsten Groß, Ernst-Reuter-Siedlung 11, 13355 Berlin

1. Vorsitzender:	Thorsten Groß, Tel. 813 9657	jhunter@cs.tu-berlin.de
2. Vorsitzender:	Heinz Uhl, Tel. 832 235 58	heinz.uhl@web.de
Kassierer:	Christian Greiser, Tel. 771 3200	christian.greiser@arcor.de
Spielleiter extern:	Cord Wischhöfer, Tel. 2067 4602	wischhoefer@snafu.de
Spielleiter intern:	Jan Bendzulla; Tel. 231 87 345	jan.bendzulla@tu-berlin.de
Jugendwart:	Christoph von Muellern, Tel. 861 96 16	rebornlid@yahoo.de
Materialwart:	Heinz Lüning, Tel. 304 97 80	
Schriftführer:	Bernd Eckardt, Tel. 854 07 101	

Bankverbindung: Schachclub WEISSE DAME e. V.
Berliner Sparkasse, Kto 720 035 996, BLZ 100 500 00

Seit dem 1.1.2000 gilt ein neues, vereinfachtes Spendenrecht für Sportvereine. Das bisherige umständliche Verfahren über den Landessportbund entfällt. Informationen hierzu sind beim Kassierer oder bei den Vorsitzenden erhältlich.

CLUBSPIELPLAN

AUGUST 05

- Fr, 12.08 Westpokal, 2. Runde (Heimspiel gegen Siemensstadt)
Fr, 19.08 Westpokal, 3. Runde (Heimspiel gegen Hertha 06),
Vergleichskampf Jung gegen Alt
Fr, 26.08 Kombinationsturnier, Clubpokal-Finale

SEPTEMBER 05

- Fr, 02.09 **27. Weisse-Dame-Open, 1. Runde**
Fr, 09.09 27. Weisse-Dame-Open, 2. Runde
Fr, 16.09 27. Weisse-Dame-Open, 3. Runde
Fr, 23.09 27. Weisse-Dame-Open, 4. Runde
Fr, 30.09 27. Weisse-Dame-Open, 5. Runde

OKTOBER 05

- Fr, 07.10 27. Weisse-Dame-Open, 6. Runde
Fr, 14.10 27. Weisse-Dame-Open, 7. und letzte Runde
So, 16.10 **9:00 Uhr: BMM, 1. Runde**
Fr, 21.10 Blitzmeisterschaft, 5. Runde
So, 23.10 **11:00 Uhr: Oberliga, 1. Runde** (Auswärts gegen Cottbus)
Fr, 28.10 Training mit IM Michael Richter
So, 30.10 9:00 Uhr: BMM, 2. Runde

NOVEMBER 05

- Fr, 04.11 Blitzmeisterschaft, 6. und letzte Runde
Fr, 11.11 Training mit IM Michael Richter, **Anmeldeschluss Clubmeisterschaft**
So, 13.11 10:00 Uhr: Oberliga, 2. Runde (Auswärts gegen SF Neukölln II)
Fr, 18.11 Clubmeisterschaft 2005 / 2006, 1. Runde
Fr, 25.11 Training mit IM Michael Richter, Ausweichtermin Clubmeisterschaft
So, 27.11 10:00 Uhr: Oberliga, 3. Runde (Heimspiel gegen Oberschöneweide)

DEZEMBER 05

- Fr, 02.12 **Weihnachtsfeier**
So, 04.12 9:00 Uhr: BMM, 3. Runde
Fr, 09.12 Clubmeisterschaft 2005 / 2006, 2. Runde
So, 11.12 10:00 Uhr: Oberliga, 4. Runde (Auswärts gegen Friesen Lichtenberg)
Fr, 16.12 Clubmeisterschaft 2005 / 2006, 3. Runde
Fr, 23.12 Training mit IM Michael Richter, Ausweichtermin Clubmeisterschaft
Fr, 30.12 freier Spielabend

Die Spielabende beginnen in der Regel Freitags um 19:00 Uhr im Haus am Lietzensee.

Weitere Termine der Oberliga: 15.01.06 (Heim gegen Lasker Steglitz), 29.01.06 (Auswärts gegen Empor Berlin); 19.02.06 (Heim gegen König Tegel II), 12.03.06 (Auswärts gegen Kreuzberg III), 02.04.06 (Heim gegen Preußen Frankfurt)

Weitere BMM-Termine: 22.01.06, 12.02.06, 26.02.06, 19.03.06, 09.04.06, 30.04.06